Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

383 (21.8.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 383.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Nach dem Rücktritt der Regierung Held:

Verworrene Lage in Bayern.

Die sozialdemokratische Fraktion mit der Regierungsbildung beauftragt.

TU. **München**, 20. Aug. Durch den Rücktritt des Ministeriums Held ist in Bayern eine Lage geschaffen worden, aus der im Augenblick irgend ein Ausweg überhaupt nicht ersichtlich ist. Es ist infolgedessen garnicht abzusehen, welche Lösung die Krise finden und wie lange sie sich hinziehen wird.

Ministerpräsident Dr. Held war seit dem 1. Juli 1924 ununterbrochen im Amte, wenn auch in der Zusammensetzung seines Ministeriums im Laufe der Zeit einige personelle Aenderungen eingetreten. Für die Lage ist besonders bezeichnend eine Erklärung, die von maßgebender Seite der Bayerischen Volkspartei der „Münchener Telegrammzeitung" abgegeben wurde und in der es heißt, daß die Bayerische Volkspartei sich nicht mehr zum Prügelknaben hergeben und sich an keiner neuen Regierung beteiligen wolle. Die „München-Augsburger Abendzeitung" stellt fest, daß es vollständig unklar sei, auf welche Weise die Opposition imstande sein sollte, nun nach parlamentarischem Brauch die Verantwortung zu übernehmen.

Die „Bayerische Staatszeitung" erklärt, der Landtag habe einen Trümmerhaufen zurückgelassen und das Land sei in eine Krise gestürzt, deren Verlauf und Ausgang sich garnicht übersehen lasse. Der Bauernbund läßt in seiner Korrespondenz erklären, er weise den Vorwurf, die Schlachtsteuer aus parteipolitischen Gründen abgelehnt zu haben, mit aller Entschiedenheit zurück. Er habe vielmehr Schluß machen wollen mit der den Mittelstand zugrunde richtenden Steuerpolitik und die Verantwortung für die Lage, die durch die rücksichtslose Steuerpolitik der bayerischen Regierung geschaffen worden sei, trage niemand anders als die Regierung allein.

Die Bayerische Volksparteikorrespondenz erfährt, die Bayerische Volkspartei sei sich sehr wohl der Verantwortung bewußt, die sie dadurch übernehme, daß sie der Opposition den Weg frei mache, nun ihr Heil in einer neuen Regierungsbildung zu versuchen, an der die Bayerische Volkspartei keinen Anteil übernehmen könne. Man könne weder von der geschäftsführenden Regierung noch von der hinter ihr stehenden Bayerischen Volkspartei verlangen, daß sie der Opposition die Erfahrung über den Unterschied zwischen einer geschäftsführenden Regierung und einer politisch verantwortlichen Regierung ersparen werde.

Landtagspräsident Stang hat der sozialdemokratischen Fraktion den Auftrag erteilt, die Frage der Bildung einer neuen bayerischen Regierung in die Wege zu leiten und dem Landtagspräsidium spätestens innerhalb zehn Tagen Mitteilung über das Ergebnis zu machen. Der Landtagspräsident hat außerdem am Mittwoch nachmittag über die Neubildung des Kabinetts mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Endres verhandelt. Endres hat sich seine Stellungnahme bis zu der am kommenden Dienstag stattfindenden Sitzung seiner Fraktion vorbehalten.

Wie berichtigend festgestellt wird, fand der sozialdemokratische Aufhebungsantrag, der zur endgültigen Ablehnung der Schlachtsteuer führte, mit 62 (nicht 65) gegen 58 Stimmen Annahme.

Ein Wahlaufruf

des deutschen Einzelhandels.

* **Berlin**, 20. Aug. (Funkspruch.) Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels veröffentlicht einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt:

Bei den letzten Reichstagswahlen ist fast ein Drittel der mittelständischen Wählerschaft der Wahlurne ferngeblieben. Dieses Versäumnis hat sich bitter gerächt. Immer tiefer sind wir in Not geraten und immer stärker ist die Lebensmöglichkeit des Einzelhandels wie des deutschen Mittelstandes im Ganzen eingeengt worden. Das deutsche Volk muß sich wieder emporarbeiten. Zu den Voraussetzungen für einen Wiederaufstieg gehört eine Gesundung der Finanzwirtschaft durch Senkung der Ausgaben der öffentlichen Hand und starken Steuerabbau, sowie eine Reform der Sozialversicherung. Die Gleichmacherei in der Sozialpolitik muß aufhören. Schließlich muß eine Wirtschaftspolitik geführt werden, die den Schutz des bürgerlichen Privateigentums, insbesondere für den Mittelstand als tragenden Grundgedanken anerkennt. Bleibt der Wähler der politischen Entscheidung am 14. September durch Enthaltung von der Wahl fern, so hat er kein Recht, sich über das, was kommen wird, zu beklagen. Mittelbar stärkt er durch seine Wahlenthaltung die Feinde des Einzelhandels und des Bürgertums, denen er seine Stimme nicht entgegengestellt hat. Keine noch so große politische Enttäuschung, keine noch so berechtigte Partei- und Staatsverdrossenheit darf irgend einen Angehörigen des deutschen Einzelhandels dieses Mal bei der Wahl abseits stehen lassen.

Konservative gegen Sozialdemokratie.

* **Berlin**, 20. August. (Funkspruch.) Gegenüber den Ausführungen des Reichsministers Dr. Wirth, der in einer Wahlversammlung in Görlitz erklärt habe, es sei möglich, daß demnächst Treviranus und Breitscheid in einer Regierung sitzen würden, ist die Pressestelle der Konservativen Volkspartei zu folgender Feststellung ermächtigt:

Die Partei und ihr Führer Treviranus halten nach wie vor an der Auffassung fest, daß die Lösung der großen Aufgaben, vor die Reichsregierung, Reichstag und das ganze deutsche Volk jetzt und in der nächsten Zeit gestellt sind, keinesfalls mit den Sozialdemokraten möglich ist. Diese Auffassung wurde von der Partei und ihrem Führer schon bisher vertreten. An ihr hat sich nichts geändert. Die Sozialdemokraten haben in den zwei Jahren, in denen sie an der Reichsregierung beteiligt waren, ihre Unfähigkeit nachdrücklich bewiesen, daß neue Versuche mit ihnen nicht mehr unternommen werden können. Sollten solche Versuche von anderer Seite gewünscht und für aussichtsreich gehalten werden, so steht jedenfalls heute schon fest, daß die Konservative Volkspartei sich an ihnen nicht beteiligen, sondern sie auf das schärfste bekämpfen wird."

Hugenberg über die Not der Landwirtschaft.

TU. **Detmold**, 20. Aug. Hier sprach der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg in einer großen Versammlung über die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei. Zur Behebung der Not der Landwirtschaft forderte Hugenberg die Durchführung folgender drei Programmpunkte:

1. Im Kampf gegen Kartelle, Gewerkschaften und Syndikate brauche auch die Landwirtschaft eine eigene große, besondere Wirtschaftsorganisation unter eigener Selbstverwaltung, für die die Rentenbank Zentralinstitut sein müsse.
2. Die deutsche Landwirtschaft brauche eine durchgreifende Aenderung der Kreditverhältnisse.
3. Im Interesse der Landwirtschaft müsse sie Auslieferungen in die Hände bekommen.

Flugzeugabsturz aus 1000 Meter

Der Flugzeugführer getötet.

TU. München, 20. Aug. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch stürzte über dem Flugplatz Oberwiesenfeld ein Flugzeug der Flugwetterwarte aus 1000 Meter Höhe aus bisher unbekannter Ursache ab. Der Flugzeugführer Ohm war auf der Stelle tot; die Maschine wurde vollständig zertrümmert.

Neuer Flugzeugunfall über der Ostsee.

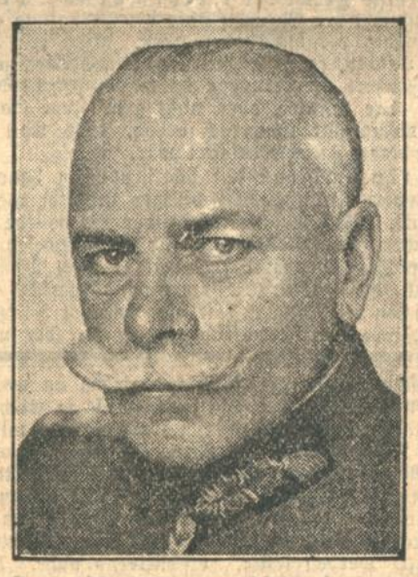
Flugzeug und Besatzung glücklich geborgen.

m. **Berlin**, 20. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Schon wieder hat sich ein Unfall auf der Fluglinie Stockholm—Stralsund ereignet, der aber diesmal glücklicherweise ohne Menschenverluste ablief. Das Postflugzeug der Lufthansa, das am Montag abend 11 Uhr Stockholm verlassen hatte, mußte wegen Wetterschadens nach einer Flugstunde, 13 Distanzminuten von Härdashär, notlanden. Der Führer, Graf Schack, konnte von Glück sagen, daß er trotz der ziemlich schweren See seine Maschine sicher aufsetzen konnte, und daß die Radioanlage ausgezeichnet in Betrieb war, so daß es dem Bordfunker Krause gelang, Stockholm auf radiotelegraphischem Wege von dem Unfall zu unterrichten. Ein sofort ausgesandter Lotsenkutter konnte das treibende Flugzeug in Schlepptau nehmen und nach Boldemarsvik bringen, wo es am Dienstag nachmittag eintraf.

Gerüchte um Heye.

Vor einem Wechsel in der Heeresleitung?

m. **Berlin**, 20. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Seit einiger Zeit schon sind Gerüchte im Umlauf, daß der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, demnächst von seinem Posten zurücktreten werde. Diese Gerüchte haben jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß der amtliche Dementierapparat in Bewegung gesetzt wird, um festzustellen, es läge weder ein Rücktrittsgesuch vor, noch seien über die Frage der Nachfolge irgendwelche Verhandlungen geführt worden. Dieses Dementi ist unzweifelhaft richtig. Aber es will richtig gelesen werden, weil wohl die Entscheidung auf den Satz zu legen ist, daß ein Rücktrittsgesuch des Generaloberst nicht vorliegt. In politischen Kreisen wird aber allgemein als ziemlich sicher angenommen, daß in sehr kurzer Frist ein derartiges Rücktrittsgesuch vorliegen wird und daß ein Wechsel in der Heeresleitung etwa zum 1. Oktober erfolgt.



Generaloberst Heye.

Der Grund? Generaloberst Heye hat nach außen hin das Bemühen gehabt, sich und die Reichswehr der Politik, wie es unbedingt notwendig ist, vollständig fernzuhalten. Ganz ist ihm das aber nicht gelungen. Was seine eigene Person angeht, so wird davon gesprochen, daß er über den Rahmen des Erwünschten hinaus seine Sympathien nach rechts zeige. Gleichzeitig sitzen in seiner Umgebung Offiziere, die gerne in Politik machen und hinter den Kulissen auch die politischen Entscheidungen beeinflussen möchten. Gedacht ist dabei in erster Linie an den General Schleicher, weshalb um eines Wortspiels willen auch viel und oft von „einer schleichenden Krise" im Reichswehrministerium geredet wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat der Reichswehrminister Gröner bereits eingegriffen und für die Beschneidung solchen Ehrgeizes gesorgt. Daran aber scheint man festzuhalten, daß eine energischere Persönlichkeit an die Spitze der Reichswehr treten muß und diesem Wunsch wird wohl in absehbarer Zeit Rechnung getragen werden.

Haussuchungen und Verhaftungen in Kowno

TU. **Kowno**, 20. August. Zu dem mitgeteilten Mordanschlag auf den Direktor der litauischen Geheimpolizei wird noch bekannt, daß Oberst Rusteika fünf Stichwunden in die Brust erhalten hat, von denen eine die Lunge durchbohrte. Die sofort nach dem Anschlag vorgenommene Operation ist zwar gut verlaufen, doch ist der Verletzte, wie am Mittwoch vormittag von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, infolge des starken Blutverlustes noch immer in Lebensgefahr. In der Nacht wurden bei zahlreichen Woldemaras-Anhängern von der Polizei Haussuchungen vorgenommen, darunter auch bei der in Zusammenhang mit dem Rücktritt Woldemaras' viel genannten Schauspielerin des Litauischen Staatstheaters Kurmyte. Der Journalist Dedele und der Krottinger Rechtsanwalt Petronaitis sind in der vergangenen Nacht als der Mitwisserschaft verdächtig wieder in Haft genommen worden. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht sollen die Täter eingestanden haben, daß insgesamt gegen zwölf namhafte Persönlichkeiten, darunter gegen den Justizminister, den Generalsekretär des Innenministeriums, den Generalstabschef, den Vorsitzenden der Tautininkai-Partei und andere Anschläge geplant gewesen seien.

Vier italienische Grenzsoldaten ertrunken.

TU. **Bozen**, 20. Aug. Am Dienstag wollten vier Grenzsoldaten bei Rovereto mit einer Fähre die Etsch überqueren. Die Fähre schlug jedoch um. Alle vier Soldaten wurden in den reißenden Fluß geschleudert und fanden dabei den Tod.

Studenten als Deutschenhetzer

Austritt der Deutschen Studentenschaft aus dem Internationalen Studentenverband.

Ein Zwischenfall in Brüssel.

m. **Berlin**, 20. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Bei dem vom Internationalen Studentenverband veranstalteten zwölften Kongreß in Brüssel ist es zu wüsten

Hetzereien gegen die deutsche Studentenschaft

gekommen und ausgerechnet war es der Präsident der C. J. E., der sich soweit gehen ließ, die tollsten Schmähungen gegen das deutsche Volk und die deutsche Studentenschaft zu gebrauchen. Natürlich haben sofort die Vertreter der deutschen Studentenschaft ihre Schlüsse gezogen und die Versammlung unter Protest verlassen. Daraufhin wurde ein Ausschuß eingesetzt, der über diesen Vorfall entscheiden sollte. Eigenartigerweise war dieser der Auffassung, daß die Haltung des Präsidenten durchaus unparteiisch gewesen sei; er lehnte den deutschen Protest mit 12 gegen 8 Stimmen bei vier Enthaltungen ab. Und jetzt tat die deutsche Abordnung das einzig Richtige, indem sie ein Schreiben an den Präsidenten der C. J. E. richtete, daß

die Deutsche Studentenschaft die Beziehungen zur Internationalen Studentenschaft abbreche.

Gleichzeitig hat auch der tüchtige Organisator der Darmstädter Studentenolympiade Dr. Ing. Hinsch-Berlin sein Amt als ständiger Vizepräsident des Sportausschusses der C.J.E. niedergelegt.

Daß die deutsche Abordnung in Brüssel in ihrem Recht ist, geht am besten daraus hervor, daß die Studentenschaft Hollands einen energischen Protest wegen der Verhandlungsweise gegen die Deutschen eingebracht und gleichzeitig ihr Mißtrauen gegen den Präsidenten der C.J.E. ausgedrückt hat. Aber dies ist noch lange nicht der Abschluß dieses Zwischenfalles, denn erst die Mißtrauensanträge einzelner Nationen werden zeigen, daß es noch heftige Kämpfe in Brüssel geben wird und aller Wahrscheinlichkeit nach der jetzige Präsident sich nicht halten kann, denn selbst seinen Freunden wird es nicht länger möglich sein, ihn gegen die vielen berechtigten Angriffe zu schützen.

Die Zersetzung des Internationalen Studentenverbandes, die durch den Austritt Spaniens und Abreise der italienischen und ungarischen Vertreter bereits deutlich in Erscheinung getreten ist, hat infolge der Zwischenfälle mit der deutschen Abordnung jedenfalls weitere Fortschritte gemacht.

Schweres Autobusunglück in Polen.

Zehn Schwerverletzte.

TU. **Warschau**, 20. Aug. In der Nähe von Lodz ereignete sich am Dienstag abend ein schweres Autobusunglück. Ein Autobus raste in voller Fahrt in einen Graben und begrub zehn Personen unter sich, die sämtlich schwer verletzt wurden. Die Schuld an dem Unglück trifft den Wagenlenker, der das Steuer einem unkundigen Mitfahrenden übergab, um sich eine Zigarette anzuzünden. Er ist flüchtig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ein Schwindler

veruntreut ein großes Vermögen.

m. **Berlin**, 20. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der ehemalige ungarische Kavallerieoffizier Andreas Bien v. Pusztakowski kam in der deutschen Inflation nach Berlin, um mit dem damals hochwertigen Geld seiner sehr angesehenen Berliner Familie Geschäfte zu machen. Das ging auch eine Zeitlang sehr gut. Das Familiengeld wurde in Industrieaktien investiert, und die Inflationsgewinne ließen den jungen Mann in den Augen seiner Verwandten als einen großen Finanzkünstler erscheinen. In diesen Jahren lernte Bien v. Pusztakowski, ein Mann von glänzendem Aussehen und tadellosen Manieren, eine Reihe reicher Familien kennen und fand besonders bei einem alten Rentier-Ehepaar engen Anschluß. Der Rentier Oertels und seine Frau schenkten dem jungen Mann ihr vollstes Vertrauen und

gingen soweit, ihr Testament zu ändern

und den Ungarn als Testamentsvollstrecker zu benennen.

Als Rentier Oertel im Oktober 1928 starb, hatte das Amtsgericht Lichterfelde auf Grund des Testaments und dem Wunsche der Haupterbin der Witwe Oertels, den Ungarn als Testamentsvollstrecker bestätigt. Die Hinterlassenschaft bestand aus einem großen Barvermögen, das bei verschiedenen Großbanken deponiert war und aus mehreren Grundstücken in der Potsdamerstraße und in Großlichterfelde bestand.

Bien von Pusztakowski erhielt Gesamtvollmacht und hat das in ihn gesetzte Vertrauen auf das schnödeste mißbraucht. Er hat sofort

die Gelder von den Banken auf sein persönliches Konto überschreiben lassen.

und der Witwe unter allerlei Vorwänden die Einsicht in die Bankabrechnung verweigert. Er kaufte sich eine Villa, ein Luxusauto, lebte auf sehr großem Fuße, verspielte auf Rennplätzen und in Klubs sehr hohe Summen, so daß sehr bald das Barvermögen verbraucht war. Daraufhin nahm er Hypotheken auf die unbelasteten oder gering belasteten Grundstücke auf. Er sperrte schließlich der Witwe sogar die vereinbarten Gelder für den Unterhalt. Frau Oertels wandte sich direkt an den Nachlaßrichter, der Bien von Pusztakowski sofort als Nachlaßverwalter absetzte und an seiner Stelle den Rechtsanwalt Probst bestellte. Als der neue Vertrauensmann sich die Geschäftsführung seines Vorgängers ansah, mußte er die fast vollständige Veruntreuung dieses sehr großen Vermögens feststellen. Der Ungar hatte nicht nur Hypotheken auf die Grundstücke aufgenommen, er hatte außerdem weder Hypothekenzinsen noch eine Prämie für Steuer und andere Versicherungsgeschäfte bezahlt, so daß

die Grundstücke zur Zwangsversteigerung angesetzt

wurden. Die mehrere hunderttausende von Mark zählende Erbschaft war innerhalb eines Jahres völlig in die Luft geflogen.

Bien von Pusztakowski wurde verhaftet. Er behauptet, sein Vater, der im jetzigen Rumänien großen Grundbesitz habe, werde für den Schaden aufkommen. Seit dreiviertel Jahren sitzt er in Untersuchungshaft. In den letzten Tagen, als der Termin zur Verhandlung heranrückte, ist er durch Haftpsychose vollkommen zusammengebrochen, so daß der Gefängnisarzt den Antrag auf Vertagung stellt. Man wird aber doch heute vor dem Charlottenburgr Schöffengericht zu verhandeln suchen. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Pindar, wird seinen ganzen Einfluß auf seinen Mandanten geltend machen, um eine Verhandlung zu ermöglichen.

Tschechische Bodenpolitik.

Große Enteignungen der nationalen Bodenreform.

er. **Prag**, 20. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Zwischen dem tschechisch-slowakischen Bodenamt und dem Fürsten Lichtenstein, einem der größten Grundbesitzer der Tschechoslowakei, ist es jetzt in Olmütz zu einem Vergleich gekommen, der nicht zuletzt auf eine Intervention der englischen Regierung zurückzuführen ist, die für den Fürsten durch den Prager Gesandten bei der hiesigen Regierung eingetreten ist. Danach wird von der Herrschaft Lichtenstein dem tschechischslowakischen Staat auf Grund der Bodenreform neben den bisher abgetretenen 70 000 Hektar noch 40 000 Hektar überlassen. Der Fürst wird bei dieser Regelung, die — wenn sie auch auf gütlichem Wege erfolgte, doch sehr unter dem Druck der tschechischen Machthaber zustande gekommen ist — von seinem ehemaligen Besitz von 170 000 Hektar noch 60 000 Hektar für sich behalten. Um welchen riesigen Wert es sich dabei handelt, geht daraus hervor, daß der abgetretene Grund- und Waldbesitz einen schätzungsweisen Wert von 220 bis 250 Millionen Mark hat.

Gleichzeitig kam auch eine Einigung zwischen dem tschechischen Staat und dem Deutschen Ritterorden zustande, der im tschechoslowakischen Schlesien große Ländereien und riesigen Waldbesitz sein Eigen nennt. Der Orden wird nach der Vereinbarung von seinen insgesamt 21 000 Hektar dem Staate 9000 Hektar abtreten, die einen Wert von 80 Millionen Tschechenkronen haben. Die vom Staate geleistete Vergütung beträgt bei beiden Enteignungen nur einen Bruchteil des wirklichen Wertes. Daß die Abmachungen nationalpolitisch von großer Bedeutung sind, ergibt sich von selbst. Leider ist es nicht gelungen, in dieser Hinsicht den tschechischen Absichten zu begegnen, sondern der größte Teil des enteigneten Besitzes wurde nicht den benachbarten deutschen Gemeinden und Städten zugeteilt, obgleich sie sich darum bewarben, sondern tschechischen Gemeinden. Der Tschechisierungsverein „Narodni Jednota" war bezeichnenderweise bei allen Verhandlungen inoffiziell beteiligt und hatte dem staatlichen Bodenamt ein Maximalprogramm vorgelegt. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die deutsche Bevölkerung des Randgebietes die neuen Transaktionen mit der größten Sorge betrachtet.

Zusammenstöße in Breslau.

TU. **Breslau**, 20. Aug. In Breslau kam es Mittwoch mittag zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Erwerbslosen. Am Vormittag wurde in der Gneisenaustraße von der Straßenbahn ein Mädchen überfahren, das kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. An der Unglücksstelle versammelten sich in kurzer Zeit zahlreiche Erwerbslose, die gegen die Polizei eine drohende Haltung einnahmen. Auch gegen das von unbekannter Seite herbeigerufene Ueberfallkommando ging die Menge schließlich vor und bewarf die Schutzpolizei mit Steinen. Die Polizisten mußten sich vor der Uebermacht in die in der Nähe gelegene Zentralstelle des Arbeitsnachweises zurückziehen. Erst nach Eintreffen weiterer Verstärkungen und nach Abgabe einiger Schreckschüsse gelang es, die Erwerbslosen zurückzudrängen und die Gneisenaustraße zu räumen. Die Erwerbslosen bildeten dann einen Demonstrationszug von 250—300 Personen, der sich nach der inneren Stadt zu bewegte und auf dem Ring von der Polizei aufgelöst wurde. Zwei Demonstranten wurden festgenommen. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Demonstranten verschiedene Männer mit roten Wahlhelferarmbinden befanden.

Entlassungen im Ruhrbergbau.

TU. **Essen**, 20. Aug. Nachdem die Klöckner-Werke die Stillegung der Schachtanlage 3 ihrer Zeche „Werne" beantragt haben, wodurch 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen, und nachdem auch die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft Antrag auf Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten auf der Zeche „Graf Bismarck" gestellt hat, haben sich nunmehr die Vereinigten Stahlwerke A.-G. an den Demobilmachungskommissar gewandt wegen Entlassung von 600 Bergarbeitern zum 15. September. Betroffen von dieser Einschränkungsmaßnahme werden die Schachtanlage „Bruchstraße" und die Zeche „Carolinenglück" mit je 250 Mann und die Zeche „Prinz-Regent" mit 100 Mann.

Polnisches Flugzeug über Litauen.

TU. Kowno, 20. Aug. Von der Grenze wird gemeldet, daß am Dienstag nachmittag ein polnisches Flugzeug die Demarkationslinie in der Nähe von Utena überflog und längere Zeit in der Umgebung kreiste. Die litauische Grenzpolizei eröffnete das Feuer, worauf das Flugzeug nach der polnischen Seite hin verschwand.

Die Reformarbeit des Kabinetts:

Ein Reichsverwaltungsgericht

Zur Vereinheitlichung der Verwaltungsrechtsprechung.

* **Berlin**, 20. Aug. **(Funkspruch.)** Zu dem am Dienstag vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf über die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes werden von zuständiger Stelle folgende außerordentlich einschneidende Einzelheiten mitgeteilt:

Dem Gesetzentwurf liegt zunächst der Plan zugrunde, das Reichsverwaltungsgericht organisatorisch mit dem preußischen Oberverwaltungsgericht zu verbinden. Der Staatsgerichtshof soll vom Reichsverwaltungsgericht übernommen bezw. diesem angegliedert werden. Reine Schuldfragen, die der Strafjustiz näher kommen als der Verwaltungsjustiz, bleiben nach wie vor beim Reichsgericht. Außerdem ist in dem Gesetzentwurf vorgesehen, daß die Sozialversicherung im Reichsverwaltungsgericht vertreten sein soll.

Die Zuständigkeiten des Reichsverwaltungsgerichtes sollen in drei Gruppen zerfallen:

1. Die bisherigen Zuständigkeiten der Landesverwaltungsgerichte,
2. Die neuen Zuständigkeiten des Reichsverwaltungsgerichts als solchem und
3. die Zuständigkeiten des Reichswirtschaftsgerichts und des Bundesamtes für das Heimatwesen und zwar aus Gründen der Vereinfachung des Behördenaufbaues.

*

m. **Berlin**, 20. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Als erste Frucht der Reformarbeit des Reichskabinetts ist jetzt der Entwurf über die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts verabschiedet worden. Auch ein Thema, über das schon seit Jahren, sogar bereits in der Vorkriegszeit diskutiert worden ist. Frühere Regierungen haben entsprechende Entwürfe ausgearbeitet. Sie konnten aber nicht zum Zuge kommen, teils weil der Sparkommissar Einspruch erhob, teils weil die innere Politik mit anderen Fragen belastet war.

Der Sparkommissar hat sich inzwischen davon überzeugt, daß ein Reichsverwaltungsgericht billiger arbeitet als der gegenwärtige Zustand. Das Reichswirtschaftsgericht würde zum großen Teil verschwinden, das Bundesamt für Heimatwesen würde entlastet, auch der Staatsgerichtshof, soweit er nicht Ministeranklagen behandelt, soll dem Obersten Verwaltungsgericht angegliedert werden. Da schon seit langer Zeit ein Angebot Preußens vorlag, auch das Preußische Oberverwaltungsgericht mit der neuen Reichsbehörde zusammenzulegen, sind die Vorteile einer solchen Zentralisierung nicht zu verkennen, zumal, da vorgesehen ist, daß auf Antrag eines Landes der Reichsinnenminister auch das Gericht als oberste Spruchbehörde in Landessachen anderer Länder einsetzen kann.

Wir kämen also dann zu einer Vereinheitlichung der Verwaltungsrechtsprechung, sicherlich etwas sehr nützliches, aber doch keineswegs etwas absolut Dringendes. Es scheint uns deshalb auch übertrieben, diesen Entwurf als ein Stück reiner Reichsreform besonders herauszustreichen. Auch auf diesem Gebiet gibt es Fragen, die wichtiger und dringender sind. Wir warten deshalb darauf, daß die Reichsregierung bei der Ausgestaltung ihres großen Reformprogramms, mit dem sie in den Wahlkampf treten will, auch noch andere Pläne als das Verwaltungsgericht und die Wahlreform hat, Pläne, deren Durchführung die Gegenwartssorgen des deutschen Volkes bedeutender beeinflussen würde, als diese mehr dekorative Schaustücke.

Das neue Reichswahlgesetz verabschiedet.

*** Berlin, 20. Aug. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Kabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning den von dem Reichsinnenminister Dr. Wirth vorgelegten Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der nunmehr dem Reichsrat zugeleitet werden wird.**

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 21. August.

Sommeroperette Konzerthaus: „Der letzte Walzer", 8 Uhr.
Stadtgarten: Sonderkonzert des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, 8—½11 Uhr.
Kaffee Bauer: Gesellschafts-Tanz-Abend.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanz-Abend.
Residenz-Lichtspiele: Das Halsband der Königin.
Union-Theater: Sein bester Freund.
Gloria-Palast: Messalina.
Schauburg: Skandal um Eva; Beiprogramm.

Auftakt der ersten deutschen Tonfilmsaison.

Von

Ephra-Berlin.

Von einem Sommer begünstigt, der jetzt schon dem Herbst widerstandslos das Feld räumt, setzt die wirklich erste Tonfilmsaison Deutschlands unerhört früh und intensiv ein. Premiere folgt auf Premiere, und nicht nur der Kinobesucher hat es schwer, die Wahl zu treffen, auch der Kritiker tut in der Gedrängtheit seiner allgemeinen Uebersicht vielleicht dem und jenem Film unrecht, den er nicht erwähnt oder nur kurz bespricht. Da aber Zeit Raum ist, können heute nur zwei Spitzenfilme von mir ausführlich gewürdigt werden, besonders auch deshalb, weil zwei gleiche Eigenschaften sie auszeichnen: die erste ist der Takt und die Delikatesse dieser zwei Filme, die andere ist eine gewisse äußerliche Verwandtschaft, es berühren sich nämlich Deutschland und Frankreich bei diesen zwei Uraufführungen sehr nahe.

Zuerst handelt es sich um den Richard-Oswald-Film „Dreyfuß". Die ugeheure Erregung, die durch den Prozeß des Unschuldigen auf der Teufelsinsel um die Jahrhundertwende ganz Europa erfaßt hatte, war durch Geschehnisse, wie den Weltkrieg, verdrängt, war von einer herangewachsenen Generation, die damals noch kaum gelebt hatte, vergessen worden. Ein derartiges Eigenschicksal hatte erst wieder Arnold Zweig in seinem Kriegsroman vom „Sergeanten Grischa" in die Köpfe der Mitmenschen gehämmert, und vielleicht ist bewußt oder unbewußt diese Grischatragödie der Anlaß dazu geworden, daß die „Affäre Dreyfus" vor Jahresfrist als Theaterstück über die deutsche Bühne ging und damit die Ursache zu der jetzigen Verfilmung abgab. Ich erinnere mich, wie mich Richard Oswald in jenen Tagen um meine Meinung über seinen Plan befragte, und daß ich nur skeptische Bedenken vor unserer lieben deutschen Zensur hatte. Zum erstenmal in meinem Leben kann ich den Herren Zensoren etwas Gutes nachsagen. Sie haben sich nicht, wie ich fürchtete, hinter den Vorwand verschanzt, daß die Bloßstellung des französischen Generalstabs von anno 1900 unsere Beziehungen zu Frankreich gefährden könnte.

Einen solchen Stoff vor dem für Millionen bestimmten Leinwandforum zu verantworten, erfordert viel Takt. Die Filmautoren Goldberg und Wendhausen haben ihn besessen, beschränken sich in den ihnen zur Verfügung stehenden knappen zwei Stunden auf kurze Reportage, müssen darauf bedacht sein, aus einem der spannendsten Filme, die die Hintertreppe der Weltgeschichte je verfaßt hat, alles Ueberflüssige hrauszuschneiden. Die Filmbranche besitzt für das letzte Feilen eines Filmes vor der Uraufführung, für die Schlußarbeit der Regisseurschere den Ausdruck Feinschnitt. Die Autoren des Dreyfusfilmes hatten die seltsame Manuskriptaufgabe, vor Drehbeginn einen Feinschnitt der Historie zu liefern. Auch der Regisseur **Richard Oswald war diesmal außerordentlich wählerisch in seinen** Mitteln. Ausschnitte aus zwölf Jahren ziehen an uns vorüber in wenigen schlichten Sätzen, weil die Geschehnisse so wuchtig sind, daß die Worte mit Ausnahme der Gerichtsverhandlung mit Recht eine untergeordnete Rolle spielen. Im Gegensatz zum Bühnenstück begegnen wir dem Märtyrer Dreyfus, der heute mit seiner tapferen Frau noch als Einundsiebzigjähriger in Paris lebt, in der ausgezeichneten Darstellung Fritz Kortners. Ohne jede Starallüren bringt er uns diesen armen, verfolgten Menschen, der einer törichten Generalspolitik geopfert werden sollte, erschütternd nahe. Und Heinrich George zeichnet ebenso schlicht und bürgerlich als Zola den unermüdlichen Kämpfer für den Sieg der Gerechtigkeit. Des Dichters irdischen Reste ruhen im Pantheon, aber der heiße Atem seiner glühenden Beredsamkeit ist wieder auferstanden und weht von der Leinwand herab zu den Millionen, die nach ihm gekommen sind, und für die Zola durch den Sprechfilm aus einem Begriff wieder ein lebender und für sie leidender Mensch wird. Und noch einen vermittelt die Erfindung des tönenden Bandes Abertausenden: den ritterlichen, edlen Oberst Piquar, nämlich Albert Bassermann in seiner ersten Sprechfilmrolle.

Den gleichen Takt bewies Hanns Brodnitz, einer der ersten Filmtheaterleute Berlins, bei der Eröffnung des nunmehr unter seiner Leitung stehenden „Kinos am Nollendorfplatz". Zu dieser Feier, die nahezu das gesamte geistige Berlin um sich versammelte, hatte Brodnitz einen Film gewählt, der von der Presse schon seit langem gefordert wurde. Es handelt sich dabei um René Clairs „Unter den Dächern von Paris", einen Film, der, ähnlich wie sein stummer Wahlverwandter „Zwei junge Herzen", fern von den Vorschriften der rein geschäftsmäßig eingestellten Verleiher, seine eigenen Wege geht. René Clair, der Führer der Pariser Avantgarde, ist diesmal nicht so absolut und bis zum Eigensinn eigenwillig, wie in seinen Frühschöpfungen. Er schafft zwar immer noch nicht für die Masse, obwohl er aus der Masse schafft. Liebevoll versenkt er sich in das Leben eines Pariser Armeleuteviertels, keine Mansarde liegt ihm zu hoch, um nicht hineinzublinzeln, er belächelt mit vergnügtem Kichern jene Alltagsnöte, vom Liebesgeplänkel bis zur eifersüchtigen Messerstecherei, von Straßensängern und Taschendieben, von kleinem, ein wenig verhungertem Bürgertum. Zwei Darsteller von ganz hohem Rang, dazu einige andere ausgezeichnete Pariser Schauspieler gehen auf alle Intentionen Clairs ein. Der junge Taschendieb, erster Held des Alltags: Albert Préjean, die kleine Midinette mit der großzügigen Liebesauffassung: Pola Illery. Verliebtheit der Kamera in Großaufnahmen von zögernden Füßen, trippelnden Beinen, von Händen, die nach Würfeln oder einem Messer fassen, von Blicken in Mansarden und Wohnungen. René Clair hebt die Dächer von Arm-Paris auf, und wir sind entzückt von seiner musikalischen Einfühlung in unmusikalische Dinge. Ich habe auch nichts dagegen, daß er ziemlich stilwidrig stumme Gespräche in den Sprechfilm einfügt, denn sein Film wird immer etwas Einmaliges bleiben.

Münchner Theater. Werner Krauß und Maria Bard als „Cäsar" und „Cleopatra" von Shaw ist die letzte Münchner Theatersehenswürdigkeit. Eine Art Erstaufführung unter diesen Gästen, **denn diesmal haben sie München vor Berlin den Vorrang gegeben.** Nicht zu ihrem Schaden, denn unsere Isarstadt ist unbefangener als das saturierte Berlin und darum empfänglicher für Shaws Scherz, Satire und deren tiefere Bedeutung. Selbst, wenn die Regie versagt, auch, wenn sogar der Dichter entgleist, wie in dem hierzu nach dem Kriege geschriebenen Prolog in Prosa, einer Art Laienpredigt eines Marxisten, worin Shaw an Hand von Pompejius und Cäsar als Vergleichssubjekten die mit dem Weltkrieg abgeschlossene alte Zeit endgültig begräbt und die neue Zeit als Anfang unseres Daseins preist. Wir Münchner sahen einst unter Eugen Kilians Regie Albert Steinrücks heißblütigen, robusten Cäsar, Johanna Terwins sinnlich reizvolle Cleopatra, alles fein ponintiert, kulturell gehoben und geschlossen. Werner Krauß gibt einen wesentlich älteren, resignierenden Cäsar, beinahe schon jenseits aller sinnlichen Kraft, im Besinnlichen sich selbst ironisierend, wie ein köstliches Bonmot. Wie ein Weiser. Subtile Kunst! Leider mußte er in einer Posse sozusagen als ritardando stehen, für die Richard Révy verantwortlich zeichnete. Veräußerlichung und Vergröberung an allen Enden. Leider auch die arme Cleopatra; Maria Bard mußte sie wie einen bockspringenden Puck spielen, wider Willen. Freilich, ihre erwärmende Heiterkeit half ihr aus der Tinte. Will Dohm war ein vollsaftiger Rufus... Shaw schreibt keine Possen, wer ihn nicht versteht, möge als Regisseur die Finger davon lassen. Der ewig beifallsbereite, ahnungslose Teil des Premierenpublikums begrüßte die beiden illustren Gäste herzlich und stürmisch und geriet im übrigen über diesen „possierlichen" Shaw mißverstehenderweise außer Rand und Band.

Dr. Eduard Scharrer.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Der französische Dichter und Dramatiker Andre Riboire ist im Alter von 58 Jahren in Paris gestorben. Riboire war auch in Deutschland unter anderem durch sein Stück „Der gute König Dagobert" als Theaterschriftsteller bekannt.

Die Hundertjahrfeier der Forstlichen Hochschule Eberswalde wurde kürzlich in Anwesenheit von führenden Vertretern der in- und ausländischen Wissenschaft feierlich begangen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des jetzigen Rektors, Prof. Dr. Albert, hielt Prof. Dr. Lemmel die offizielle Festrede.

Vom 14.—16. September tagen in Essen die Museumsfachverständigen aus dem ganzen Reiche. Eines der Hauptthemen dieser Tagung, die wohl nicht ganz von ungefähr in der Folkwang-Stadt stattfindet, lautet: „Original und Reproduktion". Man wird die Frage erörtern, wie weit es würdig und zweckdienlich ist, wenn Museen ihre Originalsammlungen durch Reproduktionen von Kunstwerken ergänzen, um dem Besucherpublikum einen lückenlosen Ueberblick über die Kunstentwicklung bestimmter Epochen oder Landschaften zu ermöglichen. Mit der Tagung verbunden ist eine Ausstellung über das Thema „Original und Reproduktion" im Essener Folgwang-Museum.

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene findet vom 22. bis 24. September in Breslau statt. Zum ersten Hauptverhandlungsthema „Arbeit und Wohnung" sprechen vom ärztlich-hygienischen Standpunkt Stadtmedizinalrat Prof. Dr. von Drigalski-Berlin, vom baufachlichen Gesichtspunkt Ministerialrat Herrmann-Berlin vom Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt und vom betrieblichen Standpunkt Regierungsgewerberat a. D. Oberingenieur Richter-Nürnberg. Das zweite Hauptverhandlungsthema „Hygiene im Büro und in kaufmännischen Betrieben" sieht einführende Referate von Gewerbemedizinalrat Dr. Holstein-Frankfurt a. O. und Ministerialrat Dr. Ing. Kremer-Berlin vom Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe vor.

Badische Landwirtschaft.

Vom deutschen und badischen Tabak. — Die Aussichten der Obsternte.

Der Tabakbau und seine Bedeutung.

Neuzeitliches Schnelltrocknungsverfahren in Baden.

h. **Graben**, 20. August. Gelegentlich der im letzten Jahre stattgefundenen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Verarbeitungsprämie für Inlandstabak wurde in vollem Ernst über die völlige Aufhebung des deutschen Tabakbaues gesprochen. Die Auswirkung eines solchen Beschlusses läßt sich am besten erkennen, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1929 60 835 Pflanzer im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) ihre Existenz auf Tabakbau begründet hatten. Davon entfallen etwa ein Drittel auf Baden und von der gesamten 9576 Hektar betragenden Tabakkulturfläche des Reiches nimmt unser Heimatland über 50 v. H. ein. Der Tabakbau ist im allgemeinen um 35 v. H. zurückgegangen. So hatte z. B. Baden im Jahre 1895 8420 Hektar Tabakfläche, 1929 dagegen nur noch 4877 Hektar. Man kann eigentlich von der so oft genannten Ueberproduktion nicht sprechen, besonders noch weniger, wenn man an die Einfuhr ausländischen Tabaks denkt, die im Jahre 1909 160 Millionen Mark betrug und sich 1929 auf die stattliche Summe von 250 Millionen Mark steigerte. Aeußerst interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit Italien, wie ihn der bekannte Tabaksachverständige Hoffmann-Speyer beigezogen hat. Dieser stellt fest: Italien deckt heute seinen gesamten Eigenbedarf im Inland; der italienische Tabak ist im Durchschnitt für seine Verarbeitungszwecke nicht besser geeignet, als der deutsche für den seinigen; es sei nicht richtig, daß der italienische Tabak um so viel besser wäre, als unserer und bemerkt noch, daß der Aufschwung des italienischen Tabaks das Werk des dortigen Gesetzgebers ist. Zahlen sprechen auch hier wieder am deutlichsten. Nach Hoffmann betrug die Anbaufläche in Deutschland (ohne Elsaß) im Jahre 1909: 14 715 Hektar; 1929: 9576 Hektar. Italien 1909: 8226 Hektar; 1929: 38 782 Hektar.

In den letzten Jahren sind auch bei uns ganz erhebliche Qualitätsverbesserungen durch sachgemäße Düngung und geeignete Sortenwahl erzielt worden. Es ist gerade erstaunlich, welche Fortschritte man in der Erzeugung hellfarbiger Erzeugnisse gemacht und dadurch der Industrie ein ebenbürtiger Ersatz für die hellfarbigen Ueberseegute verschafft hat. Der Erreichung dieses Zieles dienen besonders die Tabakröhrentrocknungsanlagen, wovon es in Baden drei gibt. Der aus Stein gebaute Schuppen ist gedeckt, fensterlos und enthält mehrere Luftschächte. Im Raum befinden sich zwei Heizöfen, und durch ein Röhrensystem wird eine gleichmäßige Verteilung der Wärme bewirkt. Im Anbau ist ein Niederdruckkessel untergebracht und ein mit diesem verbundenes, zweites Röhrensystem dient der Befeuchtung der Luft. In drei Perioden wird nun in diesem Raum die Trocknung des Tabaks bei einer mäßigen Anfangswärme von 20—35 Grad und einer Endtemperatur von 80 Grad in einem Zeitraum von etwa vier Tagen vollzogen.

Gute Erfolge hat man bereits mit diesem Schnelltrocknungsverfahren erzielt, doch arbeitet man dauernd an deren Verbesserung. Vollkommen ist das Verfahren nur dann, wenn es dem natürlichen Trocknungsvorgang, der durch Einwirkung von Wärme, Feuchtigkeit und Luft vor sich geht, womöglich nahe kommt. So ging man dazu über, eine Luftzirkulationsanlage in den Schuppen einzubauen. Heiße Luft wird dadurch oben aus dem Raum abgesaugt und am Boden der Anlage durch einen großen Ventilator in einem Verteilungssystem ausgeblasen, so daß sich der zu trocknende Tabak in steter Bewegung befindet und gleichmäßig trocknen kann. Eine weitere Verbesserung besteht darin, daß am Kamin ein Ventilator eingebaut ist, so daß die Zugwirkung des Kamins beliebig reguliert werden kann. Mit diesen neuesten Einrichtungen wurde in letzter Zeit die Röhrentrocknungsanlage in Graben ausgestattet. Man darf auf die Ergebnisse der Versuche gespannt sein, die hier zurzeit durchgeführt werden. Es ist bestimmt anzunehmen, daß der deutsche Tabakbau durch diese Errungenschaft im Wettbewerb mit dem Ausland gestärkt, und daß damit einem wichtigen Betriebszweig der heimischen Volkswirtschaft aufgeholfen wird.

Frühe Ernte im Schwetzinger Tabakgebiet.

r. **Schwetzingen**, 20. August. Wenn in diesem Jahr die Tabakernte gegenüber den Vorjahren so außergewöhnlich früh begonnen hat, so sind folgende Faktoren dafür ausschlaggebend gewesen: die auffallende Erscheinung, daß in diesem Jahr durch die rasche Vegetation die Reife jeder Pflanze fast vorzeitig eintrat, und ferner der Umstand, daß die Tabakpflanzen diese selbst dadurch herbeigeführt haben, daß man nach dem Vorbild des pfälzischen Tabakbaues die Verpflanzung der jungen Beetpflanzen so früh als möglich vornahm, wodurch man einen Vorsprung von 14 Tagen erreichte. Damit konnte man die Grumpenbildung zugunsten des wertvolleren Sandblattes zurückhalten, und eine größere Sandblätterernte erzielen. Nachdem diese Methode bisher nur versuchsweise von einzelnen Tabakpflanzern angewendet wurde, ist sie in diesem Jahr allgemein durchgeführt worden, und zwar mit gutem Erfolg; denn die Grumpen fallen so gut wie weg, wie die jetzige Ernte zeigt. Bei dem Frühtabak wurde in kurzen Abständen des Unter-, Mittel- und Obergut gepflückt, sodaß schon zahlreiche Aecker abgeerntet sind. Die Pflanzer sind mit dem Erträgnis der Sandblätterernte zufrieden, da das Blatt, trotz der fehlenden Sommerhitze und Sonnenbestrahlung vollkommen krankheitsfrei ist und auch die von ihm verlangte Farbenreinheit und Blattfeinheit aufweisen kann. Auch der Stand des Obergutes und des Spättabakes läßt keine Klage zu und selbst diejenigen Pflanzungen, die bei dem großen Hagelwetter vor einigen Wochen so stark mitgenommen wurden (Hockenheim und Ostersheim) haben sich auffallend gut erholt, sodaß der Schaden nicht einmal ein Viertel seiner ersten Schätzung beträgt. Der Verfeinerung der Qualität wären allerdings noch einige warme Sonnentage, die den Tabak zu einer Ausreifung kommen lassen würden, sehr zuträglich. Erfüllt sich diese Hoffnung der Pflanzer, so darf sich die diesjährige Tabakernte des Schwetzingen Bezirks, was die Produktion anbelangt, an die Seite der besten herausgegangenen Ernten stellen.

Schlechte Obsternte im Glottertal.

s. **Aus dem Glottertal**, 20. Aug. Die diesjährige Obsternte verspricht im Glottertal einen äußerst geringen Ertrag. Man gewahrt genug Bäume, die einen nur spärlichen oder gar keinen Behang haben. Nur an der Straße nach Heuweiler sieht es etwas besser aus, vereinzelte Bäume liefern hier einen Durchschnittsertrag. In den Reben stehen hauptsächlich Glücksherbste in Aussicht; stellenweise schadete der Hagel beträchtlich. Weiteren Schaden richteten heftige Schlagregen an, die übermäßig viel Humus aus dem Rebengelände fortschwemmten.

Zentralisierung des Obstverkaufs.

ot. **Rauenberg**, 20. August. Der hiesige Obstbauverein hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab, an der auch Bürgermeister Menges teilnahm. Gegenstand der Besprechung war die einheitliche Durchführung des Absatzes der diesjährigen Zwetschgenernte. Der Obstbauverein beschloß, das diesjährige Erträgnis durch seine Vermittlung direkt an den Großabnehmer zu verkaufen. Die Qualität der Rauenberger Zwetschgen läßt nach den bisherigen Verhandlungen den Absatz der auf 1000 Zentner geschätzten Ernte als gesichert erscheinen. Durch den gemeinsamen Verkauf hofft man, bessere Preise zu erzielen, als dies bisher durch den Zwischenhandel geschehen ist. Der Obstbauverein wird die Zwetschgen in gut ausgereiftem Zustand anbieten, mit dem Brechen und Versand wird bei günstiger Witterung anfangs nächster Woche begonnen werden. Bürgermeister Menges sprach dem Verein seine Anerkennung für das gemeinnützige Eintreten für die Hebung des hiesigen Obstbaus und die Erzielung angemessener Obstpreise aus.

Bürgermeisterwahlen.

— **Leutershausen** (b. Weinheim), 18. Aug. **(Bürgermeisterwahl.)** Für den nach 20jähriger Leitung der Dienstgeschäfte von seinem Amte scheidenden 70 Jahre alten Bürgermeister Schmitt fand am Sonntag Ersatzwahl statt. Gemeinderat Georg Peter Hauck wurde einstimmig zum Ortsoberhaupt gewählt, nachdem sein Gegenkandidat freiwillig zurückgetreten war.

bd. **Hilsbach**, 18. Aug. **(Bürgermeisterwahl.)** Unter 4 Kandidaten wurde der Landwirt Jakob Bucher mit 360 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— **Wintersdorf** (bei Rastatt), 18. Aug. **(Bürgermeisterwahl.)** Zum Bürgermeister der Gemeinde wurde am Sonntag mit einer Mehrheit von 124 Stimmen Kaufmann Max Schäfer gewählt.

:: **Grimmelshofen**, A. Waldshut, 20. August. **(Zum vierten Mal Bürgermeister.)** Karl Harder wurde zum vierten Mal zum Bürgermeister der Gemeinde Grimmelshofen gewählt. Von 212 Wahlberechtigten stimmten 155 ab; 153 gaben ihre Stimme dem bisherigen Ortsoberhaupt.

() **Tüllingen**, 20. Aug. **(Bürgermeisterwahl.)** Mit 129 Stimmen wurde Max Läuger zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Adolf Ruser erhielt 32 Stimmen.

Um den Gaggenauer Voranschlag.

Gaggenau, 20. Aug. Nachdem kürzlich der Bürgerausschuß bei der Beratung des Voranschlags für 1930—1931 zu keinem Ergebnis gekommen war (der Voranschlag verfiel bei Stimmengleichheit bekanntlich der Ablehnung), sollte erneut über den Haushalt beraten werden. Auch diese Beratung hatte kein positives Ergebnis, da das Haus nicht beschlußfähig war.

Brief vom Winterhauch.

fe. **Strümpfelbrunn**, 20. August. Wenn die Badener Landleute landauf und landab in letzter Zeit mit bekümmerter Miene nach dem Wetter ausschauten, so tat es der ackerbautreibende Bewohner des Winterhauches nicht minder, und dies nicht mit Unrecht, fiel doch auch bei ihm die Zeit der Ernte in die Regenperiode. Obwohl der südlich gelegene Teil des Odenwaldes, vor allem das Dorf Schollbrunn, infolge früher einsetzender Erntezeit mit dem Ertrag der Winterfrüchte zufrieden sein kann, muß die allgemeine Qualität als mittelmäßig bezeichnet werden, da das Getreide da und dort bereits ausgewachsen war. Die Sommerfrüchte, insbesondere der Hafer, haben durch die dieses Jahr infolge des gelinden Winters stark auftretende Mäuseplage sehr gelitten. Daß durch das Aufstellen des Getreides, das dieses Jahr von manchem Landwirt der Höhe zum ersten Male ausprobiert wurde, doch noch vieles gerettet wurde, ist ein Beweis dafür, daß man den Aufwand an Mehrarbeit der Qualität der Früchte sowie der Beruhigung ihrer Anbauer wegen nicht scheuen sollte, um so mehr, als Leute, die in dieser Sache noch zu sehr am Alten hängen, weit mehr durch den Regen geschädigt worden sind. Für die Herbstfrüchte, Rüben und Kartoffeln, wäre die Zeit langentbehrter Sonnentage nicht nur wünschenswert, sondern geradezu bitternotwendig. Was den Behang der Obstbäume anbelangt, so ist dieses Jahr ebenfalls mit einer sehr geringen Ernte zu rechnen, was für die Odenwälder Obstverkäufer einen Ausfall an Verdienstmöglichkeit bedeutet.

So sind also die Aussichten für den Landwirt des Winterhauches keine günstigen, was auch in mißmutigen Aeußerungen zum Ausdruck kommt. Daß die politischen Unklarheiten der Jetztzeit noch wesentlich dazu beitragen, ist nicht verwunderlich.

*

Ein Blick in die industriellen Verhältnisse des Winterhauches zeigt, daß die Dinge hier nicht viel besser liegen. Das Basaltwerk des Katzenbuckels arbeitet schon seit geraumer Zeit mit verminderten Arbeitskräften, während der Lenhardsche Steinbruchbetrieb in Strümpfelbrunn und im Höllgrund seine Arbeit so gut wie eingestellt hat. Es ist dadurch nicht verwunderlich, daß die Erwerbslosenziffer der Winterhauchorte, vor allem in Strümpfelbrunn, dem Hauptort des Winterhauches, einen noch nie in dieser Zeit dagewesenen hohen Stand zeigt.

*

Die einzige Rentabilität weist vielleicht noch der Fremdenverkehr auf, obwohl die Zahl der hier weilenden Kurgäste bei weitem nicht so groß als die der bisherigen Jahre ist. Daß dabei außer der allgemeinen Geldknappheit auch noch das schlechte Wetter maßgebend war, ist selbstverständlich. Die Mehrzahl der Fremden weilt in Waldkatzenbach, wo die drei großen Gasthäuser in der Regel erholungsbedürftige Mitglieder hessischer Krankenkassen beherbergen, während Strümpfelbrunn, Dielbach und Weisbach Mitglieder von badischen Kassen Unterkunft bieten. Leider verging für so manchen dieser Kassenmitglieder oder Privatgäste der übrigen Winterhauchorte die Zeit seines Erholungsaufenthaltes, ohne, des Regenwetters wegen, die herrliche Umgebung der einzelnen Dörfer kennengelernt zu haben. Der Blick nach dem Barometer sowie das Gespräch mit einem wetterkundigen Odenwälder Großvater gehörten bisher zum Tagesprogramm der Fremden. Da auch die übrige Geschäftswelt von der Fremdenindustrie Nutzen hat, so ist der Wunsch nach der Schönwetterzeit ein allgemein dringender.

*

Die Sonntage brachten bisher, ebenfalls je nach der Wetterlage, einen mehr oder weniger starken Durchgangsverkehr. Wochenendler durchfuhren oft in großer Zahl mit Motorrad oder Auto die Dörfer Dielbach und Strümpfelbrunn, um, von Eberbach kommend, über Mudau nach Amorbach, Miltenberg oder Buchen, Walldürn, Tauberbischofsheim und Würzburg zu gelangen, von wo sie dann Sonntagabends wieder zurückkehrten. Dem Wunsch der Rad- und Kraftfahrer nach besseren Straßenverhältnissen wurde schon vor einiger Zeit in zufriedenstellender Weise entsprochen, sodaß das Befahren der Straße Eberbach—Mudau ein angenehmes und außerdem die Staubplage nahezu verschwunden ist.

Wohin man auch blickt: Das Wohl des Odenwälders hängt nicht wenig vom Aufstieg des meteorologischen wie politischen Barometers ab. Mögen beide nicht zu sehr enttäuschen!

Flucht eines Fürsorgezöglings.

Flehingen, 20. Aug. Ein Beamter der hiesigen Erziehungsanstalt sollte einen Zögling in das Pestalozzihaus, das Haus für Schwererziehbare, in Sinsheim verbringen. Zwischen Flehingen und Zaisenhausen sprang der Junge aus dem fahrenden Zuge. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte man seiner bis jetzt nicht habhaft werden.

Tödlicher Sturz von einem Neubau.

— **Todtmoos**, 20. August. Der 24jährige Sohn des Maurermeisters J. Schwald fiel in einem Neubau im benachbarten Ibach vom zweiten Stockwerk in das noch nicht ausgebaute Treppenhaus, wodurch er derartige innere Verletzungen erlitt, daß er wenige Stunden nach dem Unglücksfall seinen Verletzungen erlegen ist.

*

nz. **Spöck**, 19. August. **(Sonnenbrand als Todesursache.)** Hier starb an den Folgen eines Sonnenbrandes die ledige Emma Seeland im Alter von beinahe 38 Jahren. Eine doppelseitige Lungenentzündung beschleunigte den Tod.

Walldorf, 20. Aug. **(Schneller Tod.)** Am Dienstag hat die 34jährige Ehefrau des Gemüsehändlers Otto Werner auf Gurkensalat Bier getrunken. In der Nacht stellten sich heftige Schmerzen ein und bald darauf setzte ein Herzschlag dem Leben der Frau, die Mutter von zwei Kindern ist, ein Ende.

— **Unteröwisheim**, bei Bruchsal, 20. August. **(Nachgefolgter Tod.)** Der Landwirt Christian Flendrich, der beim Getreidetragen auf der Stiege zu Fall kam, ist am Mittwoch in der Heidelberger Klinik seinen Verletzungen erlegen.

— **Kaltenbrunn**, bei Buchen, 20. August. **(Vorsicht mit Kunstdünger!)** Dem vier Jahre alten Kind des Arbeiters Ertl kam beim Spielen auf einem Acker Aetzkalk, der von einem Landwirt ausgestreut worden war, in die Augen. Das Augenlicht des Kindes dürfte verloren sein.

— **Baden-Baden**, 20. August. **(Das Auto auf dem Bürgersteig.)** Am Dienstag nachmittag geriet auf der Langestraße ein Personenkraftwagen ins Schleudern, fuhr auf den Bürgersteig und verletzte eine dort mit ihrem Kinderwagen vorbeikommende Frau schwer. Die Schwester der Frau konnte sich durch einen Sprung nach der Seite retten. Das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

— **Waldshut**, 20. August. **(Die Waffe in leichtsinniger Hand.)** Ein hiesiger junger Bursche zielte leichtsinnigerweise am Kilbisonntag mit einer Schreckschußpistole dem Schneidermeister Wilhelm Boll ins Gesicht und gab einen Schuß ab, der das Auge des Getroffenen gefährlich verletzte. Boll, der schon im Jahre 1906 durch Unfall ein Auge verlor, mußte sich sofort in die Klinik nach Freiburg begeben und sich einer Operation unterziehen. Es besteht Hoffnung, ihm das einzige Auge zu erhalten.

— **Singen a. H.**, 20. August. **(Unbekannte Leiche geländet.)** Am Remishof wurde am Mittwoch eine Frau im Alter von etwa 45—50 Jahren aus der Aach gezogen. Dem Befund nach scheint die Leiche erst kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben, da die Leichenstarre noch nicht eingetreten war. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Unfälle bei den Reichswehrübungen.

Wimpfen a. N. 20. Aug. Die Reichswehrübungen bei Wimpfen brachten am Montag beim Uebersetzen der einzelnen Schwadronen mittels Pontons über den Neckar verschiedene Unglücksfälle. Im Neckar befanden sich an der Uebersetzungsstelle Eisenpfähle mit Widerhaken, die noch vom Ausbaggern herrührten. Beim Einschwemmen der Pferde, sprangen verschiedene so unglücklich ins Wasser daß sie in die Eisenspitzen hineinrannten. Die Uebersetzungen wurden sofort eingestellt. Von den verletzten Pferden mußte eines erschossen werden, drei andere wurden durch die Bahn zurückbefördert. Außer den Pferden wurden auch zwei Mann verletzt, die durch Pferde getreten wurden.

Verhaftung eines Brandstifters.

Waldkirch, 20. Aug. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des am Montag hier abgebrannten Wohnhauses mit seiner Ehefrau festgenommen. Die Untersuchungen haben ziemlich einwandfrei ergeben, daß die Speicherräume des Hauses mit Petroleum übergossen und dann angezündet wurden. Es scheint sich mehr oder weniger um die Verzweiflungstat eines sich in schwerer wirtschaftlicher Not Befindlichen zu handeln.

Kzl. **Schonach**, 20. Aug. **(Einbruch in ein Bauerngut.)** Zwischen Schonach-Ort und dem Zinken Rensberg, in der Nähe des Höhenweges Pforzheim—Basel, drang ein Mann durch die Tenne in ein Bauernhaus ein. Er ließ sich von dort mit einem Heuseil in die unteren Partien des Hauses und schloß sich in der elterlichen Schlafkammer ein, wo er den für einen größeren Viehkauf bestimmten Betrag von 2500 RM. erbeutete. Der inzwischen in das Haus zurückgekehrte, etwa 25jährige Sohn des Bauern hörte ihn und stellte den Dieb in der Kammer. Rasch streckte der Einbrecher ihm 3 RM. zu und bat den jungen Mann, ihn zu seinem Vater zu begleiten, wo er sein Treiben verantworten wolle. Plötzlich ergriff er jedoch die Flucht, nachdem er den Sohn noch mit dem Messer bedroht hatte. Auf der Flucht verlor der Täter 1200 RM., entkam aber unerkannt mit den restlichen 1300 RM.

MAKEDON SELECT 6 ₰
MAKEDON ZIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H., MAINZ
KONZERNFREI
DIE GARANTIE FÜR DIE ECHTHEIT DER MAKEDON CIGARETTEN
DIE GROSSE MARKE DER ELITE
Generalvertretung: FRITZ WAIBEL, MANNHEIM, Niederlage I, 1, 14, Telefon 40279.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. August 1930.

Die Reichstagswahl.

Die Wählerlisten. — Wähler auf Reisen.

Von dem 14. September trennen uns nur noch wenige Wochen. Am kommenden Sonntag werden die Wählerlisten offengelegt und bleiben von da an 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht offen. Nach dieser Zeit werden Einsprüche nicht mehr berücksichtigt. Die Vorbereitungen auf die Wahl selbst sind in vollem Gange. Mit der Versendung der Wahlbenachrichtigungskarten wird in diesen Tagen begonnen. Wer eine solche Karte bekommt, braucht kaum nachzuprüfen, ob er in der Wahlliste steht und demgemäß am 14. September wahlberechtigt ist. Wer aber eine solche Karte nicht bekommt, tut gut daran, sich davon zu überzeugen, daß er in der Liste steht. Wessen Name am Wahltag darin fehlt, kann nicht wählen.

Daß Wahlberechtigte, die auf einer Reise sind, auch an fremden Orten auf Grund eines Stimmscheins wählen können, ist im allgemeinen bekannt. Weniger bekannt sind Hinderungen, die in der Aufstellung der Wahlvorschläge liegen und die Möglichkeit einer solchen Wahl durchkreuzen können. Es gibt z. B. Parteien, die nur in einzelnen Gegenden Deutschlands eigne Listen aufstellen. Gewählt werden können sie nur in den Wahlkreisen, in denen sie auf der amtlichen Wahlliste stehen. Daran kann auch der Umstand nichts ändern, daß ein Wähler vielleicht gezwungen ist, außerhalb seines Wohnorts und gerade an einem Ort zu wählen, wo „seine" Partei nicht auf der Wahlliste steht. Dagegen hilft auch der Stimmschein nicht. Das sei aus dem Grund ausdrücklich hervorgehoben, weil es in dieser Beziehung bei frühern Wahlen mehrfach Mißhelligkeiten gegeben hat.

*

Einschränkung des Zudranges zum zahnärztlichen Studium. Der Zudrang zum zahnärztlichen Studium hat es schon seit längerer Zeit an einzelnen Universitäten nötig gemacht, mit Rücksicht auf die vorhandenen Ausbildungseinrichtungen die Zahl der Studierenden zu beschränken. Von den medizinischen Fakultäten sind nunmehr Gutachten über die Frage der Einführung eines „numerus clausus" beim zahnärztlichen Studium eingefordert worden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Grund der eingegangenen Aeußerungen von der Einführung des „numerus clausus" zunächst noch abgesehen; er hat sich jedoch bereit erklärt, zu genehmigen, daß die einzelnen zahnärztlichen Institute versuchsweise die Höchstzahl der Studenten, die bei ihnen eine geordnete Ausbildung finden können, festsetzen und bekanntgegeben und die darüber hinaus sich meldenden Studenten abweisen. Die einzelnen Fakultäten, bezw. Institutsleiter dürfen selbst die Maßstäbe bestimmen, auf Grund deren sie die Aufnahme, bezw. Abweisung vornehmen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß lediglich sachliche Gesichtspunkte, also in erster Linie das Leistungsprinzip, zur Anwendung kommen. — In Baden liegen die Verhältnisse analog. Auch hier ist mit ähnlichen Maßnahmen zu rechnen, wenn nicht der Andrang nachlassen sollte.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am 9. Ziehungstag — 19. August 1930 — gezogen: Nr. 9793 (5000 RM.), 50 346 (2000 RM.), 118 358 (3000 RM.), 159 187 (5000 RM.), 179 852 (5000 RM.), 194 906 (2000 RM.), 246 735 (2000 RM.), 248 421 (3000 RM.), 277 564 (3000 RM.), 279 500 (2000 RM.), 293 043 (2000 RM.), 302 403 (3000 RM.), 304 439 (200 000 RM.), 319 856 (3000 RM.), 388 648 (3000 RM.), 5824 (10 000 RM.), 7625 (3000 RM.), 37 570 (3000 RM.), 42 247 (50 000 RM.), 57 906 (3000 Reichsmark), 81 097 (5000 RM.), 168 110 (2000 RM.), 195 306 (2000 RM.), 227 261 (3000 RM.), 259 640 (3000 RM.), 268 383 (3000 RM.), 359 559 (3000 RM.), 374 586 (5000 RM.), 383 635 (2000 RM.). (Ohne Gewähr.)

△ **Kaffee Bauer.** Heute, Donnerstag, findet Gesellschafts-Tanz-Abend statt.

△ **Café Odeon.** Heute abend veranstaltet die Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hay ein Sonderkonzert. Die Kapelle ist auf 7 Mann verstärkt und bietet ein ganz ausgewähltes Programm.

Vergütung für Schöffen und Geschworene.

Die Schöffengerichte und die Strafkammern entscheiden unter Zuzug von je zwei Schöffen, während bei den Schwurgerichten sechs Geschworene mitzuwirken haben. Das Amt derselben ist ein Ehrenamt. Bis zum Jahre 1924 hatten die Schöffen und Geschworenen lediglich Ersatz ihrer Reisekosten anzusprechen. Eine Entschädigung für entgangenen Verdienst oder für ihre besondere Aufwendungen, vor allem für Zehrung, stand ihnen nicht zu. Da Gerichtstagungen oft mehrere Tage dauern, bedeutete das Schöffen- und Geschworenenamt eine nicht unerhebliche Vermögenseinbuße. Bei der Auswahl der an den Sitzungen teilzunehmenden Personen mußte man notgedrungen auf die Vermögensverhältnisse des Auszuwählenden Rücksicht nehmen. Die Folge war, daß aus den weniger gut situierten Kreisen selten Personen als Schöffe oder Geschworene tätig werden konnten. Und doch erklärt das Gerichtsverfassungsgesetz jeden Deutschen für dieses Amt als befähigt, sofern nicht besondere Ausschließungsgründe vorliegen, welche im Gesetz näher bezeichnet sind.

Um auch die Ausübung des Schöffen- und Geschworenenamtes den weniger bemittelten Personen zu ermöglichen, wurde im Jahre 1924 § 55 des Gerichtsverfassungsgesetzes dahin geändert, daß die Schöffen und Geschworenen eine angemessene Entschädigung für den durch ihre Dienstleistung entstehenden Verdienstausfall und den mit der Dienstleistung verbundenen Aufwand sowie Ersatz der Fahrtkosten erhalten. Die Höhe der Entschädigung hat die Reichsregierung zu bestimmen. Durch Verordnung vom 18. März 1924 hat diese bestimmt, daß die Schöffen und Geschworenen als Entschädigung für ihren Verdienstausfall für jede angefangene Stunde der versäumten Zeit 20 Rpf. bis 1,50 RM., je nachdem der Verdienstausfall beträgt, anzusprechen haben. Außerdem erhalten dieselben zur Bestreitung des Zehrungsaufwandes ein Tagegeld und nötigenfalls ein Uebernachtungsgeld. Das volle Tagegeld beträgt für alle Volksschichten 4,50 Reichsmark und in besonders teuren Städten 7 RM.; das Uebernachtungsgeld beträgt 3,50 RM. und in besonders teuren Städten 4,50 Reichsmark. Das Tagegeld wird aber abgestuft. Bei einer Abwesenheit von weniger als 3 Stunden wird keine Vergütung gewährt, von 3—6 Stunden beträgt das Tagegeld drei Zehntel von 4,50 RM. und von 6—8 Stunden fünf Zehntel. Bei mehr als 8 Stunden werden acht Zehntel vergütet. Das volle Tagegeld wird nur dann zugebilligt, wenn die Abwesenheit mehr als 8 Stunden beträgt und ein Uebernachten notwendig geworden ist.

Muß von dem Schöffen oder Geschworenen eine Wegstrecke zurückgelegt werden, dann erhält er für jeden angefangenen Kilometer eine Entschädigung von 10 Rpf. vergütet. Bei einer Reise mit der Bahn darf derselbe die zweite Wagenklasse benützen. Schnellzugs- und Eilzugszuschlag werden ausnahmsweise nur dann gewährt, wenn durch die Benützung dieser Züge die Kosten für die Abwesenheit gemindert werden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Bestrafter Kautionsschwindler.

Der 23 Jahre alte ledige Kaufmann Arthur Malsch aus Karlsruhe stand am Dienstag nachmittag vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts unter der Anklage des Betrugs. Er hatte es verstanden, verschiedenen jungen stellenlosen Kaufleuten, die er für seinen „Betrieb" engagieren wollte, Kautionen oder "Interesseneinlagen" in Höhe von 500 und 300 Mark abzuschwindeln, indem er ihnen erzählte, er sei Inhaber einer chemischen Fabrik. In Wirklichkeit hatte er aber nur einen Fabrikationsraum besessen, in dem er Schuhcreme und Bodenwachs herstellte. Der Betrieb lag zu dieser Zeit bereits still. Die Beweisaufnahme ergab, daß drei Fälle des vollendeten Betrugs und ein Betrugsversuch vorliegen. Der Angeklagte erklärte, er habe keine Betrugsabsicht gehabt. Ein Teil der Kautionen sei auch bereits zurückgezahlt worden. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 10 Wochen.

Die Jubiläumswoche des F.C. Frankonia.

Mühlburg — FC. Baden 1:1.

Der Verlauf dieses Treffens war kein sehr aufregender. Die beiderseitigen Anstrengungen um die weitere Teilnahme an den Pokalspielen war nicht sehr groß. Das Spiel selbst konnte keine Entscheidung herbeiführen. Nachdem der Kampf am Spielende 1:1 gestanden war, mußte der Sieger durch Los entschieden werden. Mühlburg bekam den Sieg zugesprochen.

Südstern — FC. Karlsruhe 6:1.

Dieser Kampf war sehr einseitig, denn Südstern war seinem Gegner weit überlegen. Das deutliche Ergebnis entspricht dem Stärkenverhältnis.

Durlach-Aue — Rintheim 2:0.

Die Qualität dieses Spieles stand weit über den vorausgegangenen Spielen. Bis wenige Minuten vor Spielende war der Kampf noch vollkommen offen. Wohl lag Aue mit 1:0 in Führung, aber Rintheim machte kolossale Anstrengungen, um den Ausgleich zu erzwingen. Als jedoch Aue durch Glück begünstigt das zweite Tor erzielte, war die Niederlage besiegelt.

Forchheim — Daxlanden 3:7.

Ein sehr abwechslungsreicher Kampf, bei dem das Zünglein an der Wage lange hin- und herpendelte. 2:2 stand der Kampf, als dem Forchheimer Torwart einige Schnitzer unterliefen, wodurch einerseits die Kampfkraft Forchheims gebrochen wurde und andererseits den energischen Daxlandern ein deutlicher Sieg zufiel.

Daxlanden hat sich somit für das Entscheidungsspiel am ersten und zweiten Platz gegen Mühlburg am Freitag abend qualifiziert. Es ist anzunehmen, daß der Kampf bei der Rivalität dieser beiden Vereine und dem ausstehenden Preis recht guten Sport bringt.

Das gleiche dürfte für die Begegnung am Donnerstag, den 21. August, gelten, indem sich Südstern und Durlach-Aue in der Entscheidung um den ersten Preis in der A-Klasse gegenüberstellen.

München 60 der stärkste Gegner.

Das Urteil der Deutsch-Amerikaner.

Im Anschluß an ihre Deutschlandreise sind bereits zwei Mitglieder der deutsch-amerikanischen Fußballmannschaft, der Stürmer Körner und der Verteidiger Halstenbach vom DFC. Newyork, wieder in Amerika angekommen. Beide Spieler äußerten sich in begeisterter Weise über ihre Aufnahme und den Verlauf der Reise.

Als beste deutsche Mannschaft, die sie gesehen, bezeichnen die Spieler München 1860, gegen die sie sich 75 Minuten lang mit 1:1 hielten, um dann innerhalb von 3 Minuten drei Tore einstecken zu müssen. Halstenbach äußerte hinsichtlich der Spielstärke der deutschen Vereine, daß kaum einer von ihnen Chancen hätte, in den USA. beispielsweise gegen die Nationals oder Fall River mit Erfolg zu bestehen. Das beste Spiel, erklärten die Spieler, hätten sie in Karlsruhe geliefert, wo sie den Gegner durch ausgezeichnetes Kombinationsspiel einfach schachmatt gesetzt hätten.

*

Süddeutschlands Faustball-Meisterschaft gelangt am 24. August in Cannstatt zur Durchführung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. August: Elfriede Henninger, 5 Jahre alt, Vater: Friedrich Henninger, Gärtner; Anton Hirth, Ehem., 58 Jahre alt, Sattler; Emma Seeland, ledig, 37 Jahre alt, ohne Beruf; Maria Ludwig, ledig, 62 Jahre alt, ohne Beruf; Helga von Gersdorf, 5 Jahre alt, Vater: Franz von Gersdorf; Alfons Martin, ledig, 71 Jahre alt, Jesuitenpater; Friedrich Hofheinz, Ehem., 66 Jahre alt, Hauptlehrer a. D.; Friedrich Schirrmeister, Witwer, 66 Jahre alt, Stadtarbeiter; Adolf Guckes, Ehem., 50 Jahre alt, Dipl.-Ing. — 20. August: Walter Kistner, 8 Jahre alt, Vater: Julius Kistner, Photograph; Wilhelmine Schmidt, 57 Jahre alt, Ehefrau von Eugen Schmidt, Architekt; Jakob Meyer, Witwer, 57 Jahre alt, Feldhüter.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß in der Nacht vom 19. auf 20. August mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel (19989)

Emil Roth, Maler

durch einen Unglücksfall im Alter von 26 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

Welsch-Neureut, Liedolsheim, Karlsruhe, den 21. August 1930.
Schulstr. 36 (Feldschlößle).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ella Roth, geb. Gros
Luise Roth Wwe., geb. Kemm und Angehörige
Chr. Herm. Roth, Malermeister und Angehörige.
Christian Gros und Angehörige.

Beerdigung: Freitag, 6 Uhr abends.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Bruder und Onkel

Friedrich Schirrmeister
städtischer Arbeiter

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. (B683)

Karlsruhe, den 20. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Schirrmeister
Emma Essig, geb. Schirrmeister, **Essen.**

Feuerbestattung: Freitag nachmittag 14 Uhr.

Friseuse sucht Stellung als 2. Kraft. Angebote unt. H.E.9330 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Junges, nettes **Servierfräulein** sucht Stelle, übern. Hausarb. Angeb. unt. Nr. B 1500 an die Badische Presse.

Friseuse! Suche für m. Tochter, 17 J. alt, sofort eine Lehrstelle als Friseuse. Dieselbe ist auch im Nähen bewandert. Angebote unt. Nr. B1486 an die Bad. Presse.

Insektin vernichtet Wanzen, Motten, Fliegen etc. Zu haben bei (18146) Friedrich Springer, Markgrafenstraße 52. **Telefon Nr. 3263.**

Zu vermieten

Heller Wein- oder **Lagerkeller** große Einfahrt, mit Flaschenzug, sofort zu vermieten. Näheres: Sofienstr. 65, Telefon Nr. 5426. (19971)

Der Einheitspreis

einige Beispiele:

Schrubber	—.25	Kinderkoffer . . .	1.—
Waschbürsten	—.25	Blusennadeln, Double, 4 Jahre Garantie	1.—
Handbürsten, doppelseit	—.25	Herrensocken, Mako mit Kunsts. I. Qualität Gr.	1.—
Echte Kernseife, 2 Stck.	—.25	Netzjacken in allen Natur	1.—
Sockenhalter	—.25	Damenstrümpfe, Farben seide in allen	1.—
Echte Bruyere Pfeifen	—.25	Damenschlüpfer, prima Mako in all. Gr.	1.—
Tabaksbeutel, Gummi, selbstschließend	—.25	Neu aufgenommen:	
Herrensocken, Prima Mako	—.50	Kinderspielwaren —.25, —.50	1.—
Dam.-Strümpfe, Kunsts.	—.50	Gesellschaftsspiele:	
Dam.-Strümpfe, Mako	—.50	Mensch ärgere dich nicht	—.50 1.—
Selbstbinder, mod. Farb.	—.50	in größer	1.— —.50
Kragen, 4-fach, Mako, steif u. halbsteif	—.50	Mühle u. Dame	1.—
Halskett., neueste Mode	—.50		
Füllfederhalter mit 14-kar. Goldfeder platt	—.50		
Kinderschürz., Wachst.	—.50		

Kaiserstraße 124 b.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Neue Riesen-Linsen Pfund **64** Pf. **Mittel-Linsen** Pfund **50** Pf. bei **Bucherer** 5% Rabatt in allen Filialen

Heiratsgesuche

Einheirat bietet: Frl. 30 J., in Weißwarengesch.; Frl. 35 J. i. Hyp.-Geschäft; Frl. 39 J. i. Molkereigesch.; Frl. 34 J. in Gemischtwarengesch.; Frl. 23 J. in kl. Gasthaus; Witwe 39 J. in Friseurgeschäft. Keine Vermittlg. Vorschläge u. Bundesschrift geg. 30 Pfg. Porto durch „Der Zirkel" in Heidelberg 5. (N3281)

Verloren

Verloren silb. Damenuhr (Lederarmband) Mont. nachm. zwisch. Ludwig-Wilhelmstr. u. Durlacher Wald. Abz. geg. Bel. vormitt. od. abends. Ludwig-Wilhelmstr. 15, 4 Tr., r. (B689)

Immobilien

Friseurgesch. in guter Lage u. langjährig am Platze, sof. zu verkaufen. Offerten unter Nr. M1487 an die Badische Presse.

Verk. altersh. Nähe B.-Baden neuwertiges Anwesen, 5—6 Zim. u. 15 Morgen arrondiertes Gelände, für Geflügel- u. Seidenraupenzucht geeignet, mit 6000 Maulbeerpflanzen, darauf stehen noch 2—3 gr. Schopfen mit Maschinen, Motoren, mit Lederkohlenfabrikation. Prs. 25000 M. Anz. 8—10000 M. sof. bez., gute Existenz bietend. (D9344a Ziegler, R.D.M., Gernsbach (Baden).

Blechnerei u. Installationsgesch. zu kaufen gesucht. M. Busam, Herrenstr. 38. (FH6737)

Kapitalien

600 Mark bei hohem Zins und monatlicher Zurückzahlung u. guter Sicherheit ges. Nur Selbstgeber. Offerten unter H.O.9339 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Offene Stellen

Junger, tüchtiger **Schuhmacher** kann sofort eintreten. Solid, Kaiserstr. 44. (B692)

Für kaufmännische Lehrstellen

bei gut berufenen Karlsruher Firmen finden geeignete Bewerber kostenlose Vermittlung durch die (19974)

Kaufmännische Stellenvermittlung

des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Karlsruhe, Karlstr. 4. Sprechzeit: Täglich 12—1½ Uhr.

Wir suchen noch einige

Damen und Herren

mit guter Garderobe für vornehme, sehr lohnende Reisetätigkeit. Tagesverdienst nachweisbar 20—30.— RM. und mehr. Meldungen erbeten mit Ausweispapieren heute vorm. 9—11 Uhr, nachm. 4—6 Uhr. Büro Herrenstraße 24, II.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Herrenfriseur** u. Bubikopfschn. sucht Stellung. Offert. unt. H.G.9332 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Weiblich

Tücht. Friseuse sucht Stellung für sofort oder später, evtl. Aushilfe. Wo sagt unter Nr. H.D.9329 die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Mietgesuche

Große 2—3 Z.-Wohn. mögl. Altb., per 15. Sept. od. 1. Okt. zu miet. ges. Ang. unt. O 1489 a. d. Bd. Pr.

Für Praxis 3—4 Z.-Wohnung (Altwohnung) gesucht. Angeb. u. Nr. T1494 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung v. kl. Fam., 2 erwachs. Personen, wohnber., pünktl. Zahl., auf 1. Okt. gesucht. Angebote unter Nr. X1498 an die Badische Presse.

2—3 Zimm.-Wohnung mögl. Südstadt, von Wohnungsber. sofort od. später ges. Mietzahlung im Voraus. Ang. u. Nr. FW 8455 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Zimmer

Sauber möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten, nebst Küchenben. von ruhig. Ehep. gesucht. Preisang. u. Nr. FW 8454 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Leeres Zimmer mit Kochgeleg. gesucht. Angeb. u. Nr. W1497 an die Bad. Presse.

Groß., leeres Zimmer od. Wohnmansarde v. berufst. ält. Fräulein, Wasser, Klos. Zentr. gesucht. Angeb. unter H.K.9635 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Beamter sucht helles **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension. Preisoffert. u. Z9373a an die Bad. Presse.

LADEN zu jed. Zweck geeign., mit od. ohne 3 Zim.-Wohnung nebst Zub., in guter Geschäftslage in Bretten, auf 1. Okt. zu vermieten, evtl. m. Werkstatt und Lagerräume. Angeb. u. Nr. M9374a an Bad. Pr.

Auto-Garagen Einzelboxen, Kapellenstr., bill. zu vm. Näh. Kaiserstr. 39, III., r. (B685)

Schützenstr. 17, ist im Seitenbau eine **Werkstätte** zu vermieten. Zu erfragen daselbst 2. St., Vorderhaus. (FH6733)

7-Zimmer-Wohnung 1. Stock, Nähe Ettlinger Tor, sehr sonnig, mit allem Zubehör, eingerichtet. Bad, Zentralheizung, Miete 250 Mark, einschl. Heizg., per 1. Okt., evtl. früher zu vermieten. Angebote erbet. unt. Nr. B19838 an die Badische Presse.

Herrschaftliche (B697 **6 Z.-Wohnung** mit allem Komfort, freie Lage, neu hergerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Kriegsstr. Nr. 70, Telefon 4180.

6—7 Zimmer neu hergerichtet, mit Bad u. Zubeh. auch f. Praxis und Büro geeignet, sofort oder später zu vermieten. Erbprinzenstraße 24.

Auto-Bereifung neu und gebraucht, sowie Reparaturen billig bei (19728) **A. Maier**, Kreuzstraße 22 **Vulkanisieranstalt**

Geräumige (19881) **7 Zim.-Wohnung** mit Bad, 1. Etage, beste Verkehrslage, bisher als zahnärztliche Praxis mit Wohnung verwendet, bill. per 1. Okt. 1930 zu vermiet. Evtl. könn. 2, 3 oder 4 Räume zu Büro od. Praxiszwecken a. einz. abgegeben werden. Karl Ehrfeld, Erbprinzenstr. 1, am Rondellplatz.

Schöne, geräumige **3 Zimmer** mit Bad, sehr billig auf 1. Septemb. od. 1. Oktob. zu vermieten. II. St. Zeppelinstr. 35.

Zimmer

Möblierte und leere **Zimmer** in allen Stadtteilen z. vermiet. Büro Dietz, Akademiestr. 40. 19640

Möbl. Mans.-Zimmer sofort zu verm. (B693 Kronenstraße 31, II.

Gut möbl. Zimmer m. Mk. sof. z. vm. (B694 Waldhornstr. 5, 2. St.

Möbl. Zimmer hell, geräumig, elektr. Licht, Wasser, Schreibtisch, sep. Eingang, **Garage** bequeme Einfahrt und Waschgelegenheit. Blücherstraße 16, part. (FH6731)

Sehr gut., ungeniert., möbl. Zimmer in gut. Hause zu vm. Welfenstr. 8, IV, l., Bahnhofn. (FH6717)

Groß., gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten, sof. od. spät. zu verm. Belfortstr. 7, 3. Stock. (FH6685)

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame per sofort od. auf 1. Sept. zu vermieten. (B690) Waldstraße 3, 3. St.

Zwei frdl. Zimmer m. Kochgel., neu hergerichtet, in gutem Hause zu vermieten. Zu erfragen (FH6732 Schützenstraße 17, II.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu vermieten. (B640) Blumenstr. 2, 2. St.

Laden mit 5 Schaufenstern und geräumigem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Kaiser-Passage 28, II. (Verwaltung der Kaiser-Passage) zwischen 10 und 12½ Uhr, Telephon 1781. (19749)

Eichelberg. Farren-Versteigerung. Die Gemeinde Eichelberg versteigert am Dienstag, den 26. August 1930, vormittags 10 Uhr, im Hofe des Farrenhalters einen fetten Simmentaler Farren an d. Meistbietenden gegen Barzahlung, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. (9410a)
Eichelberg, den 20. August 1930.
Gemeinderat.
Bodmer, Bgmstr.

Kissel Frisch eingetroffen: **Cabliau** Pfund **42/45** Pf. Holl. Schellfisch, Cabliau, Goldbarsch-Filets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Salm **Blaufelchen** Frische Räucherwaren, neue Marinaden, Matjesfilets, Neues Sauerkraut, Neue Grünkern, Neue Linsen, Mastgeflügel, Rehwild **Kissel** Tel. 186 u. 187

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Zusammenbruch in der Klavierindustrie.

Unzureichende Fundierung der Deutschen Pianowerke A.-G.

Der überraschende Zusammenbruch der Deutsche Pianowerke AG., Braunschweig, bietet Veranlassung, mit einigen Worten auf die Situation der Klavierindustrie, die in der letzten Zeit nur wenig Interesse gefunden hat, einzugehen. Dieser Wirtschaftszweig leidet schon seit sehr langer Zeit unter einem sehr ungünstigen Geschäftsgang. Hierfür kommen zahlreiche Ursachen in Frage. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß das Vordringen mechanischer Musikinstrumente, also des Grammophons und des Radios, die Position der Pianoforteindustrie stark erschüttert hat. Bis zur Einführung des Rundfunks war der Besitz eines Klaviers für fast alle Familien eine Selbstverständlichkeit. Die Verhältnisse liegen heute wesentlich anders; es soll noch einmal auf den beispiellosen Aufschwung der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie in diesem Zusammenhang hingewiesen werden.

Die deutsche Klavierindustrie fand früher einen sehr starken Stützpunkt im Export. Vor dem Kriege hatte sie in Australien, Japan, Südamerika und Aegypten eine unbedingt vorherrschende Stellung. Leider hat die deutsche Industrie hier in den letzten Jahren sehr viel Boden verloren. So hat z. B. Australien den Einfuhrzoll für Klaviere auf 80 Prozent des Wertes erhöht; unter diesen Umständen ist ein Export für Deutschland ganz unmöglich geworden. Die englische und amerikanische Konkurrenz hat die deutsche Industrie neuerdings auch in Neuseeland stark zurückgedrängt. Lediglich Südamerika und Aegypten bieten auch jetzt noch nennenswerte Absatzmöglichkeiten für deutsche Klaviere. Es ist daher kein Wunder, daß die Ausfuhrstatistik stark rückgängige Ziffern aufweist. Während im Jahre 1913 noch über 76 000 Klaviere ausgeführt werden konnten, dürfte sich der jährliche Export jetzt ungefähr nur auf die Hälfte dieses Betrages belaufen. Die Klavierindustrie Deutschlands hatte unter der geschilderten Entwicklung deswegen besonders stark zu leiden, weil die Produktionskapazität viel zu hoch war. Ende des vorigen Jahres bestanden rund 200 Klavier- und Flügelfabriken, von denen etwa 50 als größere Betriebe bezeichnet werden konnten. Der Wettbewerb unter den 200 Firmen war überaus stark und drückte auf die Preise. Die geringe Kaufkraft brachte es mit sich, daß sich das Teilzahlungsgeschäft überaus stark entwickelte. Die Kreditgewährung an die Kundschaft erforderte naturgemäß großes Kapital, was sehr schwer und nur zu hohen Zinsen zu erhalten war. Die Lage der Klavierindustrie wurde von Monat zu Monat ungünstiger und es gab in den letzten Jahren nur noch verschwindend wenig Unternehmungen, die ohne Verlust arbeiteten.

Das Problem einer Betriebskonzentration wurde also immer dringender. Im Jahre 1926 erfolgte zwar bereits die Fusion der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann mit der Ludwig Hupfeld AG., jedoch wurden dann jahrelang keine weiteren Erfolge erzielt. Erst gegen Ende des Jahres 1929 kam es zur Bildung der jetzt in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Deutsche Pianowerke AG. In diesem Unternehmen wurden die Gebr. Niendorf, Pianofortefabrik, Luckenwalde, und gewisse Betriebe der Firma Zeitter u. Winkelmann, Braunschweig, vereinigt. Gleichzeitig hiermit war eine Sanierung der Gebr. Niendorf erfolgt. In die neue Gesellschaft wurden noch einige andere Firmen einbezogen und zwar handelte es sich um Richard Goetze, Kommanditgesellschaft in Berlin, Wilhelm Schimmel-Leipzig, Ritmüller u. Sohn-Göttingen, Ernst Rosenkranz-Dresden und schließlich um die Rheinische Pianofortefabrik AG. vorm. D. Mand-Koblenz. Zwecks Durchführung dieser Angliederung wurde das Aktienkapital von Niendorf um 2,86 Mill. RM. Stammaktien auf 3,5 Mill. RM. erhöht. Es war auf diese Weise gelungen, ungefähr 10—12 Prozent der gesamten deutschen Klavierproduktion auf eine gemeinsame Plattform zu stellen. Da nur die leistungsfähigen Betriebe aufrecht erhalten wurden, glaubte man eine große Ersparnis an Unkosten und eine günstige Rentabilität zu erreichen. Die Tatsache, daß die neue Firma schon acht Monate nach ihrem Entstehen zusammengebrochen ist, beweist, daß man bei der Verschmelzung die tatsächliche Lage viel zu optimistisch beurteilt hat. Die Verwaltung der Deutsche Pianowerke AG. konnte natürlich die starke Verschlechterung der Konjunktur nicht voraussehen. Man muß aber trotzdem die Befürchtung aussprechen, daß von vornherein nicht für genügende Finanzierungsmöglichkeiten Sorge getragen worden ist. Anscheinend hat man zu wenig Vorsicht im Abzahlungsgeschäft walten lassen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wird die Gesellschaft wahrscheinlich in Liquidation treten, so daß also nunmehr ungefähr 10 Prozent der Produktionskapazität in der Klavierindustrie von der Bildfläche verschwindet.

Die Erfahrungen mit Spirituskraftstoffen

Das Gesetz über den Spiritus-Beimischungszwang hat erneut eine lebhafte Meinungsäußerung über die technische Verwendung von Spiritus für motorische Zwecke und über die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit des Gesetzes veranlaßt. Obwohl sich das von der Reichskraftsprit G. m. b. H. seit annähernd 5 Jahren eingeführte Monopolin eine beachtliche Beliebtheit erringen konnte, sind die angeblichen nachteiligen Eigenschaften des Spiritus erneut in den Brennpunkt der Meinungen gerückt worden. Es ist deshalb zu verstehen, daß der Vorstand der RKS. den deutschen Interessenten Gelegenheit gibt, mit den Erfahrungen sich bekannt zu machen, die in einem Lande, das seit dem Kriege in überwiegendem Umfange Spiritus und Spirituskraftstoffe für motorische Zwecke verwendet, nämlich Schweden, vorliegen. Herr Professor Hubendick von der Technischen Hochschule, Stockholm, der Redner der Veranstaltung, hat das Verdienst, die motorische Verwendung von Spiritus in Schweden nicht nur wissenschaftlich und technisch, sondern auch organisatorisch durchgeführt zu haben. Aus seinem Vortrage, den er am Montag in Berlin vor einem zahlreich erschienenen Auditorium hielt, sind die folgenden Gesichtspunkte besonders interessant und bemerkenswert.

Wir erfahren, daß in Deutschland die ersten bahnbrechenden Versuche über die motorische Verwendung von Spiritus gemacht worden sind und zwar von Professor Eugen Meyer, ehemaligem Professor an der Technischen Hochschule in Berlin. Herr Professor Hubendick führte weiter aus, daß er einen Austausch der Erfahrungen über die motorische Verwendung von Spiritus zwischen den europäischen Ländern deshalb für besonders wichtig halte, weil Europa selbst keine ausreichenden Oelvorkommen besitze und die Aufrechterhaltung der Motorisierung von ausländischen Quellen abhänge, deren Ergiebigkeit selbst begrenzt sei und deren Zufluß nach Europa durch politische und wirtschaftliche Einflüsse jederzeit Hemmungen erfahren könne. Herr Professor Hubendick sieht im Spiritus, der auf dem Wege über den pflanzlichen Organismus immer wieder neu in fast unbegrenzten Mengen gewonnen werden kann, einen gewichtigen Faktor in der Kraftstoffversorgung Deutschlands und Europas. Schweden hat das Versagen der Zufuhr ausländischer Kraftstoffe im Kriege erfahren und sich auf die Verwendung von Spiritus zu Motortreibzwecken umgestellt. Bereits heute wird in Schweden etwa 20 Prozent des gesamten Kraftstoffbedarfs durch Spiritus in der Weise gedeckt, daß praktisch alle in Schweden verkauften und verbrauchten Kraftstoffe etwa 25 Prozent Spiritus enthalten. Spiritus ist aber in der üblichen Beschaffenheit, das heißt mit einer Grädigkeit von 95 Prozent, nicht mit Benzin mischbar. Schweden verwendet deshalb ebenso, wie es in Deutschland beim Monopolin geschieht und wie es im Gesetz über den Spiritus-Beimischungszwang vorgesehen ist, nicht derartigen Spiritus, sondern wasserfreien oder absoluten Alkohol mit einer Grädigkeit von 99.8. Dieser Alkohol ergibt vollkommen homogene und gegen Kälte und Zumischung anderer Kraftstoffe unempfindliche Benzin-Alkoholgemische, die ebenso wie Benzin ohne weiteres im Automobilmotor gefahren werden können, und gegenüber reinem Benzin den Vorteil der Klopffestigkeit, besserer Leistung und höherer Wirtschaftlichkeit haben. In Schweden wird der Alkoholkraftstoff, der aus 75 Prozent Benzin und 25 Prozent abs. Alkohol besteht, Lättbenthyl genannt. Lättbenthyl ist in ganz Schweden an allen Orten an Zapfstellen zu haben und wird von den Benzin-Importeuren verkauft. Die Benzin-Importeure sind, nachdem sie im Alkohol zunächst einen ernsthaften Konkurrenten sahen, nun darum bemüht, von den Spritfabriken immer größere Mengen Alkohol zu bekommen, da der Verkauf von reinem Benzin und Benzin-Benzolgemischen in Schweden nicht erfolgreich ist, da Lättbenthyl allenthalben bevorzugt wird, obwohl es teuerer als Benzin ist.

Von den technischen Einwänden, die gegen den Spiritus gemacht worden sind und werden, berichtet Professor Hubendick, daß sie für Lättbenthyl und ähnliche Alkoholkraftstoffe ganz bestimmt nicht zutreffen. Hingegen können bei der Verwendung von nur Spiritus in normalen Motoren, die für Spiritus nicht gebaut sind, Störungen auftreten, wenn nicht die erforderlichen technischen Maßnahmen getroffen werden. Aus den technischen Darlegungen von Herrn Professor Hubendick verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß die angebliche Neigung von abs. Alkohol, Wasser anzuziehen, nicht größer ist, als die von gewöhnlichem Spiritus und sich in Grenzen bewegt, die praktisch belanglos sind. Ebenfalls von Bedeutung ist sein Nachweis, daß der geringere Heizwert des Alkohols sich in Vermischung mit Benzin nicht unwirtschaftlich auswirkt, sondern im Gegenteil durch bessere Verbrennung diese ausgleicht. Irgend eine Veränderung des Motors bei Uebergang auf Alkoholgemisch ist nicht notwendig. Die Leistungsfähigkeit des Motors erhöht sich bei abnehmendem Brennstoffverbrauch. Alle die Nachteile, die man dem Alkoholgemisch nachsage, seien nach den Erfahrungen, die man in Schweden damit gemacht habe, nicht vorhanden. Herr Professor Hubendick kommt zu dem Schluß, daß die Verwendung von Alkoholkraftstoffen in geeigneter Zusammensetzung sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung nicht nur möglich, sondern auf Grund der Erfahrungen in Schweden angelegentlichst zu empfehlen sei. Er glaube, daß auch die Benzingesellschaften in Deutschland im Alkohol den Freund entdecken würden, wie es in Schweden der Fall ist und nicht den Gegner sehen, wie es in Deutschland den Anschein hatte.

„Die Enttäuschungen der Rationalisierung". In unserer Samstag-Abendausgabe veröffentlichten wir unter vorstehender Ueberschrift einen Artikel, in dem gesagt war, daß der Mißerfolg der Young-Anleihe die Unterbringung langfristiger deutscher Auslandsanleihen zu weichenden Zinssätzen verschlechtert habe. Dieser Satz ist entstellt und dahin zu ergänzen, daß hinter Mißerfolg einzufügen ist: „hinsichtlich der Festsetzung des Zinssatzes der Young-Anleihe" usw. Wie erinnerlich, hat die Young-Anleihe selbst keinen Mißerfolg erlitten, ist vielmehr in verschiedenen Ländern überzeichnet worden. Dagegen ging um die Höhe des Zinssatzes damals ein lebhafter Streit.

Opel erhöht die Produktion.

Frankfurt, 20. August. **(Eigenbericht.)** Die Verwaltung der Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim teilt mit, daß das ursprünglich für die Monate August und September vorgesehene Fabrikationsprogramm erhöht werden mußte, und zwar für den 1½-Tonnen-Lastwagen um 40 Prozent und für den 8/40 PS-Personenwagen um 20 Prozent. Gerüchte über die bevorstehende Entlassung von 1000 oder gar 2000 Arbeitern entbehren jeder Grundlage.

Junghans-Uhren.

sd. **Stuttgart**, 20. August. **(Eigenbericht.)** Die Gerüchte über eine Sanierung der Gebr. Junghans, Uhrenfabriken A.-G., werden von der Verwaltung dementiert. Das Unternehmen könne den im Geschäftsjahr 1929/30 zu verzeichnenden Absatzrückgang ohne Erschütterung verschmerzen. Man werde jedoch in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges auf eine Dividendenausschüttung verzichten müssen. Ob die Bilanz mit Verlust abschließe, könne noch nicht gesagt werden. Ein etwaiger Betriebsverlust würde jedoch durch die inneren Reserven gedeckt werden.

Weitere Einschränkungen im Ruhrbergbau.

wk. **Essen**, 20. August. **(Eigenbericht.)** Nachdem die Klöcknerwerke A.-G. soeben die Stillegung der Schachtanlage III ihrer Zeche „Werne" beantragt hat, wodurch 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen und nachdem die Deutsche Erdöl A.-G. Antrag auf Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten auf der Zeche „Graf Bismarck" gestellt hat, haben sich die Vereinigten Stahlwerke A.-G. an den Demobilmachungskommissar gewandt wegen Entlassung von 600 Bergarbeitern zum 15. September. Betroffen von dieser Einschränkungsmaßnahme werden die Zechen „Bruchstraße" mit 250 Mann, Zeche „Caroline" mit gleichfalls 250 Mann und die Zeche „Prinzregent" mit 100 Mann.

Aktienindex minus 0,7.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924 bis 1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 11. bis 16. August 1930 auf 102,1 gegenüber 102,8 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 97,9 (98,4), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 91,0 (91,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 124,9 (125,5).

Unveränderte Standard Oil-Dividende.

Nach einer Meldung aus Newyork, hat die Standard Oil Company of New Jersey eine am 15. September zahlbare reguläre Quartalsdividende in Höhe von unverändert 25 Cents und die übliche Extradividende im Betrage von ebenfalls 25 Cents pro Stammaktie erklärt.

Abbau der amerikanischen Kupfer-Dividenden.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die American Metal Company, die durch verschiedene Beteiligungen am afrikanischen Kupferbergbau stark interessiert ist, ihre Quartalsdividende von bisher 75 auf 37½ Cents pro Stammaktie herabgesetzt. Der Reingewinn des Unternehmens ist von 1,69 Mill. Dollar im ersten Halbjahr 1929 auf 1,27 Mill. in der ersten Hälfte dieses Jahres zurückgegangen. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre mit der International Nickel Company und der Consolidated Mining u. Smelting Company ein Abkommen über die gemeinsame Errichtung einer Kupferraffinerie in Ontario mit einer Jahreskapazität von 240 Mill. lbs. getroffen.

Ausbau der argentinischen Getreidespeicher.

Einer Newyorker Meldung zufolge, verhandelt ein englisches Konsortium in Verbindung mit einer Londoner Bankengruppe mit der argentinischen Regierung über die Errichtung einer großen Anzahl von Getreidespeichern mit Elevatoren in Argentinien. Die an den Verhandlungen beteiligte Londoner Bankengruppe soll sich bereit erklärt haben, die Durchführung des Projekts, das einen Kostenaufwand von ca. 110 Mill. arg. Pesos erfordert, zu finanzieren.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. August. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft still. Beachtet wurde die Herabsetzung des Privatdiskonts auf 3⅜ Prozent, daneben auch der Rücktritt des bayerischen Kabinetts. Farben unter Schwankungen eine Kleinigkeit gedrückt. Im übrigen blieben die Kurse auf erhöhter Mittagsschlußbasis vollauf behauptet. Am Elektromarkt Schuckert noch eine Kleinigkeit höher. Auch Waldhof-Aktien etwas freundlicher. Salzdetfurth konnten weiter 1½ Prozent anziehen. Im Verlauf der Börse trat eine Aenderung nicht mehr ein. Am Rentenmarkt Altbesitz befestigt. An der Nachbörse nannte man Farben 151.75.

Anleihen: Altbesitz 60⅝, Neubesitz 79, 4 Dt. Schutzgebiete 265.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 107.5, Barmer Bankverein 116.5, Berl. Handelsges. 143, Commerz- und Privatbank 129.5, Darmstädter und Nationalbank 182.5, Deutsche Bank 123⅝, Diskonto-Gesellschaft 123⅝, Dresdner Bank 124, Reichsbank 250 (Einh.-Kurs), Oesterr. Credit 27.8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 57.5, Gelsenkirchen 108, Harpen 108, Kaliw. Aschersleben 195, Klöcknerwerke 80, Mannesmannröhren 84.5, Oberschles. Eisenb. 52, Phönix Bergb. 78.6 (Einh.-Kurs), Rhein. Braunk. 206.5, Rhein-Stahl 87.5, Ver. Königs- und Laurahütte 40, Ver. Stahlwerke 79.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 92¾, Nordd. Lloyd 93 (Einh.-Kurs).

Industrieaktien: Aku 85¾, AEG. Stamm-Aktien 140¾, Conti-Gummi 144.5, Daimler-Motor 28.5, Dt. Gold-Scheideanstalt 138, Dt. Linoleumwerke 185.5, Elektr. Licht und Kraft 139, J.G.-Farben 151¾, Felten und Guilleaume 106, Gesfürel 142¾, Holzmann 82, Junghans Gebr. 26.5, Lahmeyer 155, Metallges. 106, Miag 87.5, Rütgerswerke 54, Schuckert El. Nürnberg 153.5, Thür. Lief. Gotha 89.5, Verein f. chem. Ind. 60.5, Wayß und Freytag 65, Zellstoff Aschaffenburg 98.5, Zellstoff Waldhof 133¾.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 20. August. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen	19. 8.	20. 8.
3frz. Rte. 6)	88.60	88.60
5 do. 15/16 6)	101.05	101.02
4 do. 17 6)	101.65	101.65
4 do. 18 6)	100.55	100.55
6 do. 20 6)	103.05	103.00
6 do. 27 6)	105.70	105.75
Terminmarkt		
Bqu.d France 1)	218.75	218.05
„ Nat.Créd. 3)	1450	1436
„ de Paris 3)	2595	2580
„ Union 3)	1715	1711
Cpt.Lyon-Al 5)	972	974
Créd Comm. 3)	1343	132[illegible]
„ Lyonn. 3)	3000	2990
„ Mobilier 3)	770	770
Suez-Kanal 5)	165.50	165.95
Ch. d. F. Est 3)	—	1115
do. Lyon 3)	—	1600
do. Midi 3)	—	1218
do. Nord 4)	—	2355
do. Orléans 3)	—	—

	19. 8.	20. 8.
Métropolit. 5)	1274	1249
Distr.d'El. 5)	2955	2955
Cie.Gén.El. 3)	3080	3090
EnElLitMéd 3)	1338	1341
do. du Nord 5)	1065	1066
Thoms Hst. 3)	813	81[illegible]
Courrières 6)	1390	1394
Lens 6)	1143	11[illegible]
Kuhlmann 5)	935	932
Phos Gafsa 6)	760	754
Charg.Réun. 3)	628	625
C. Transatl. 2)	705	699
Air Liq. 6)	1635	1632
Citroen B 3)	690	685
Peugeot 3)	710	709
Un.Europ. 3)	1708	1707
Russe Cs. 3)	600	595
4 Türk.un. 3)	4840	4825
5 do. 14 3)	3920	3[illegible]70
Wag.Lits 3)	448	4[illegible]
Rio Tinto 9)	4310	4300

Kassamarkt:	19. 8.	20. 8.
Soc.Gn.Als. 3)	1370	1370
Appl.Indust. 6)	770	769
Elect. Paris 5)	1730	1734
En.El.Ctr. 3)	1405	1400
En Indstr. 6)	485	480
Est Lum. 6)	920	925
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1215	1220
Ind. Elec. 3)	1215	1225
Dollf. Mieg. 3)	9600	9600
Ac. Longwy 3)	1738	1738
Ac. Marine 3)	1220	1210
Den. Anzin 3)	2600	2580
Creusot 4)	1970	196[illegible]
Soie Artf. 6)	6850	6800
Mess.Marit. 5)	202	202
Gr. Moul Paris 10)	—	165
Harpener 7)	3700	3700
† excl.		

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 20. August. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:** Das Geschäft will nicht in Fluß kommen. Inlandsgetreide ist verschiedentlich angeboten, doch halten Käufer noch immer zurück. Das Konsumgeschäft in Mehl ist etwas belebter, besonders Brotmehl steht im Vordergrund des Interesses. Auch Futtermittel sind gefragter.

Süddeutscher Weizen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 27.75—28.50 RM., deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17.50—18 RM., Futtergerste 18—19 RM., Wintergerste, neue Ernte 19—20 RM., Sommergerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21.50—23.50 RM., Sommergerste, neue Ernte, Ausstichqualitäten über Notiz, deutscher Hafer, alte Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 19—20 RM., deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qual. 16.75—18.50 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, Aug. 43.50 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, Sep.-November 42.75 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte, Sept-November 41.50 RM., Roggenmehl, 60 proz., je nach Fabrikat 26.75—27.50 RM., Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 10—10.50 RM., Weizenkleie, fein, prompt 8—8.50 RM., Weizenkleie, grob, prompt 8.75 bis 9 RM., Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.50—11 RM., Malzkeime, je nach Qualität 8—10.50 RM., Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 8—8.25 RM., Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 14.75—15 RM., Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14.75 RM., Sojaschrot, südd. Fabrikat 14.50—15 RM., Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 19.50—20.50 RM., Sesamkuchen 13—13.25 RM., Speisekartoffel, neue Ernte, gelbfl. 8—8.50 RM., Speisekartoffel, neue Ernte, weißfl. 7—7.50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.50—5 RM., Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50—6 RM., Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6—6.50 RM., Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität, alte Ernte 3.75—4.25 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. August. **(Drahtbericht.)** Reis: Die Meldungen von den östlichen Märkten lauten anhaltend fest. Seitens Zentralamerikas besteht einiges Interesse. Auch der deutsche Konsum zeigt befriedigende Nachfrage. Das Platzgeschäft ist fest, die Lokoforderungen jedoch noch unverändert.

Baumwolle: Amerikanische ruhig. Americ. Universal Standard Middling loko 13.00 Dollarcents per lb. Ostindische fest. Fine comra stand I 3.75 pence per lb., Bremen Klausel II 4.50 pence per lb.

Zucker: Terminmarkt abwartend bei kleinem Geschäft. Effektivmarkt bei unveränderten Forderungen ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn per August 8/3 sh., dto. per November-Dezember 7/4½ sh.

Kaffee: Die vorliegenden Brasilofferten lagen heute, infolge des anhaltend schwächeren brasilianischen Wechselkurses, um 6 pence ermäßigt. Der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnete dagegen mit teils unveränderten, teils bis ¼ Pfg. höheren Preisen. Das Lokogeschäft hat sich leicht belebt. Spezials 66—74, Perls 49—64, Extra Prime 62—66, Prime 59—62, Santos Superior 54—59, Goods 49—54, Regulars 39—49, Rios 29—39, Viktorias 29—49, Sul de Minas 39—49, regenbeschädigte 49—54, und Paranas 49—54. Preise per ½ Kg. unverzollt. Gewaschene Kaffees: Tendenz im allgemeinen ruhig, nur feinere Qualitäten auf einige Nachfrage hin stetig. Salvador 58—100, Guatemala 61—125, Costarica 64 bis 141 und Maragogype 88—164 per 50 Kilo unverzollt.

Schmalz: Unregelmäßig. Americ. Steam-Lard 27¼ Dollar transf. Pure-Lard per 4 Kisten à 25 Kg. netto diverse Standardmarken 28 bis 28½ Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 32½ Dollar transf.

Oele und Fette: Leinöl bei letzten Forderungen in ruhigem Geschäft. Auch für die Nebenmärkte ist das Geschäft nur klein und ruhig. Leinöl, netto, lose, ohne Faß per prompt und August 75 RM., dto. erste Hälfte September 72¾ RM., dto. erste Hälfte September bis Dezember 71½ RM., Rüböl, reines, ohne Faß, ab norddeutscher Inlandsstation per August-Dezember 72 RM., Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern, per August-Dezember 26/15 Lst., Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern, per August-Dezember 26/— Lst. (gestriger Kurs ebenfalls 26/— Lst.), Rizinusöl, erste Pressung, verzollt, einschließlich Barrels per September-Dezember 41/— Lst., dto. zweite Pressung per September-Dezember 39/— Lst., Baumwollsaatöl, techn. Raff., per 1016 Kg. inkl. Barrels per August-September 33/10 Lst.

Gewürze: Pfeffer, infolge nur noch kleiner Vorräte, stetiger. Die Umsätze für den Konsum sind noch nicht recht befriedigend. Weißer Muntopfeffer 180, weißer Bataviamuntokpfeffer 183, schwarzer Lampong 165, schwarzer Singapore 162, Tellicherry 184, Piment 147, Canehl 0/000 285 bis 200, Canehl 1—4 188 bis 170, Cardamon Malabar 570, Cassia flores 114, Cassia vera 80, Japan Ingwer 122, Macisblüte Banda 600, Nelken Sansibar 265, Lorbeerlaub 40, holländischer Kümmel 66, Senfsaat 52 RM., alles per 100 Kilo unverzollt.

Rohkakao: Das Inland übt weiter Zurückhaltung; das Geschäft bewegt sich daher in sehr ruhigen Bahnen.

Hülsenfrüchte: Tendenz uneinheitlich. Für Erbsen, auf die Zollerhöhung, sind die Forderungen weiter höher gehalten. Bohnen, infolge der besseren Ernteaussichten in den Ursprungsländern, ruhig. Schmalzbohnen 60, Langbohnen 50, Mittelbohnen 43, grüne Erbsen mit Schale, neue Ernte, 19—22, Viktoriaerbsen, neue Ernte, 18—20, grüne Erbsen, geschält, 30, grüne Splitterbsen 27, gelbe Erbsen, geschält, 25½, gelbe Splitterbsen 22, kleine, russische Linsen 18—21, russische Mittellinsen 23—28, Chilelinsen 30—36, große, russische Linsen 26 und große Chilelinsen 32. Die Preise verstehen sich für Bohnen per 100 Kilo, für Erbsen und Linsen per 50 Kilo, waggonfrei Hamburg, verzollt.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Ettlingen, 20. August. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 99 Ferkel und 62 Läufer. Verkauft wurden 87 Ferkel und 54 Läufer. Preis für Ferkel 30—49 RM. je Paar, für Läufer 35—43 RM. je Stück.

Schwetzingen, 20. August. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 165 Milchschweine, 14 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 45—85 RM., das Paar Läuferschweine 110—130 RM. Marktverlauf: langsam. Ueberstand: ein Drittel.

[* **München**, 20. August. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 289 Ochsen 42—60; 823 Bullen 42—52; 883 Kühe 20—48; 302 Färsen 42—49; 2 346 Kälber 60—80; 1816 Schweine 64—68; Sauen 53—67 RM. Tendenz: Rinder: befriedigend; Kälber: ruhig; Schweine: ruhig.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 8.40 (8.40), Nov. 8.57½ (8.65), Jan. 8.75 (8.82½), März 9.00 (9.00). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 134 (133¾), Nov. 132 (131¾), Jan. 134¼ (134), März 137¾ (138).

Liverpool, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. 7/2⅝ (7/2¼), Dez. 7/3 (7/2¾), März 7/3¾ (7/3⅝). Mais cif Plate (480 lb.) per Juli-August 25.— (25.—). Tendenz: ruhig. Mehl (280 lb) Liver-Straights 32 (32), London Weizenmehl 25—33 (25½—33½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (kaum stetig); Mai 101—⅛ (99⅝—½), Sept. 89—⅛ (87⅝—½), Dez. 93⅝—¼ (92—91⅞), März 98⅛ (96½). Mais: Tendenz fest (willig); Mai 95¾ (93¾), Sept. 97½ (94⅝), Dez. 91½ (89⅛), März 93½ (91). Hafer: Tendenz fest (willig); Mai 46⅛ (44¾), Sept. 39⅝ (38⅛), Dez. 42⅜ (41⅛), März 44¾ (43¼). Roggen: Tendenz fest (kaum stetig); Mai 68 (67), Sept. 56⅝ (55¼), Dez. 62⅝—½ (60¾), März 66½ (65). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (kaum stetig); Okt. 92½ (91½), Dez. 94¼ (92⅝), Mai 100⅜ (99⅛). Hafer: Okt. 39⅞ (38⅛), Dez. 39¼ (38), Mai 42⅞ (41⅝). Roggen: Okt. 55¼ (53½), Dez. 57⅞ (56⅝), Mai 64 (62½). Gerste: Okt. 39¼ (38⅞), Dez. 41⅞ (41⅛), Mai 47 (—). Leinsaat: Okt. 160⅛ (159), Dez. 159⅜ (157¼), Mai (—). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 90¾ (89¼), II 88¾ (87⅜), III 85½ (84¼).

Buenos-Aires, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 9.54 (9.51), Nov. 9.62 (9.60). Mais per Sept. 624 (6.17), per Okt. 6.39 (6.32). Hafer per Okt. 4.80 (4.80). Leinsaat: Tendenz stetig; per Sept. 17.70 (17.53), per Okt. 17.68 (17.55), per Nov. 17.45 (17.25).

Rosario, 20. August. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Okt. 9.55 (9.55). Mais per Okt. 6.30 (6.25). Leinsaat per Okt. 17.50 (16.75.

Chicago, 20. August. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (stetig); per Januar 1067½ (—), per Sept 1095 (1077½), per Okt. 1092½ (1075), per Dez. 1075 (1047½), Speck, loko 1400 (1400), Schmalz, loko 1105 (1087½). Leichte Schweine niedrigster Preis 1125 (1080), leichte Schweine höchster Preis 1165 (1110), schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (985), schwere Schweine höchster Preis 1100 (1050), Schweinezufuhr in Chicago 15 000 (19 000), Schweinezufuhr im Westen 65 000 (63 000).

Newyork, 20. August. **(Funkspruch.)** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1180 (1155), Schmalz middle western 1165 bis 75 (1145—55), Talg, spezial extra 5⅛ (5¼), Talg, extra lose 5⅜ (5½), Talg, in Tierces 5⅜ (5¾).

Günstiger Geschäftsgang in der AG. für Verkehrswesen. Wie wir erfahren, ist das erste Halbjahr bei der Gesellschaft verhältnismäßig befriedigend verlaufen. Man hofft daher auf ein zufriedenstellendes Ergebnis für das ganze Geschäftsjahr. In diesem Falle würde auch die Möglichkeit einer Dividendenerhöhung gegenüber der im letzten Jahre auf 5 Prozent gegenüber 11 Prozent im Jahre 1928 ermäßigten Dividende bestehen. Was die Baugesellschaft Lenz u. Co. betrifft, so hofft man, daß sich für das laufende Jahr wieder ein bescheidener Gewinn ergeben wird, der die Verteilung einer mäßigen Dividende zulassen würde. Etwas Sicheres läßt sich natürlich in dieser Beziehung noch nicht sagen, aber die Gesamtsituation ist günstig, besonders nachdem die einmaligen großen Verluste aus den türkischen Geschäften vollkommen zur Abschreibung gelangt sind. Unter diesen Umständen glaubt man, der ferneren Entwicklung im Konzern der Verkehrswesengesellschaft mit mehr Vertrauen entgegensehen zu können.

Bauen die Amerikaner den Hansakanal? Hartnäckig erhält sich das Gerücht, eine amerikanische Finanzgruppe bewerbe sich um den Bau des Hansakanals. Es heißt, es seien bereits Pläne vorgelegt worden, nach denen deutsche Firmen den Kanal bauen sollen, während Amerikaner den Bau leiten. Die Finanzierung soll angeblich ohne Mitwirkung deutschen Kapitals geschehen. Es wäre zu wünschen, daß die Zentralstelle der Hansakanalvereine zu diesen Fragen öffentlich Stellung nimmt. Die deutsche Oeffentlichkeit hat sehr großes Interesse daran, zu erfahren, ob hier nicht die Möglichkeit sich abzeichnet, daß wichtige Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen Deutschlands in die Hände ausländischer Kapitalgruppen geraten.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 20. August. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
August	—.—	94.25	94.75	—	35.5	36.5	—.—	31.25	32
September	—.—	94	94.5	—	35.5	36	—.—	31.25	31.75
Oktober	—.—	94	94.25	—	35.5	36	—.—	31.5	32.25
November	94	94	94.25	—	35.5	36	—.—	32.2[illegible]	32.75
Dezember	94	93.75	94	—	35.5	36	—.—	32.5	33.25
Januar	—.—	93.75	94	—	35.5	36	—.—	33	33.25
Februar	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33	33.25
März	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33.5	33.75
April	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33.5	34
Mai	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33.7	34
Juni	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33.7	34.25
Juli	93.75	93.5	94	—	35.5	36	—.—	33.75	34.25
Tendenz:		stetig			still			still	

UNION-THEATER
FESTSPIELE

Harry Piel in Sein bester Freund

POLIZEIHUND GREIF
Harry Piel und 15 Polizeihunde im Kampf gegen eine internat. Hochstapler-Bande
Ein Film voll Tempo u. Spannung – Sensation über Sensation
Nur wenige Tage ● 4.00 6.20 8.40 Uhr

Henny Porten verabschiedet sich!

Heute
endgültig letzte Vorstellungen
ihres ersten Sprech- und Ton-Filmes:

Skandal um Eva

Ein wirkliches Lustspiel, wie man es lange nicht mehr gesehen hat.
Wegen anderweitiger Dispositionen ist eine abermalige Verlängerung ausgeschlossen.

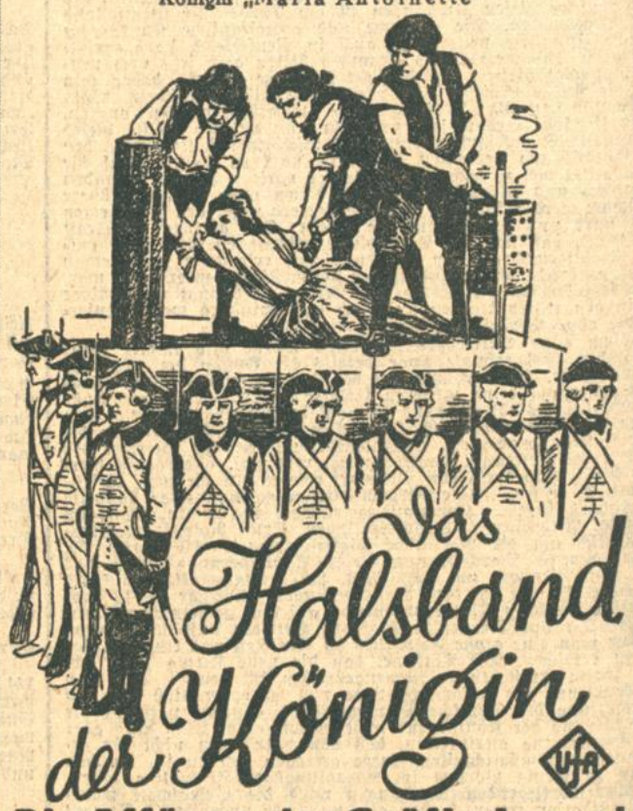
Schauburg

Marienstraße 16 Telefon Nr. 6284
Anfangszeiten: 4, 1/2 7 u. 9 Uhr

Resi
Lichtspiele Waldstr. 30 Telefon 5111
4.00 6.15 9.00 Uhr

Heute zum erstenmal!
Der größte Ausstattungsfilm dieses Jahres. Die packende Schilderung einer der folgenschwersten Episoden der Weltgeschichte nach dem weltbekannten gleichnamigen Roman von
Alexander Dumas

Ganz hervorragend
ist der Millionen-
Prunk-Tonfilm
aus der glanzvollen Zeit Ludwig XVI. von Frankreich und der Königin „Maria Antoinette"



Die Affären der Gräfin Lamot
In den Hauptrollen: Die entzückende
Diana Karenne und Marcelle Jefferson

Das Halsband der Königin ist ein Prunkfilm von spannendster Dramatik, ein Film der Sensationen und gewaltigen Massenszenen, ein ebenso aufregender wie schöner Film

Ende des 18. Jahrhunderts, am Hofe Ludwigs XVI. von Frankreich. Eine gemeine Intrige führt zum gewaltigsten Prozeß der Weltgeschichte, zum Halsband-Prozeß. Ein Prunkfilm von spannendster Dramatik, ein Film der Sensationen und gewaltigen Massenszenen. — Treffend bezeichnet ein Ausspruch Goethes das Verhängnis: „Marie Antoinette schritt am Rande eines Abgrundes dahin, und das Gewicht eines Halsbandes stürzte sie hinein."

Hierüber schreibt eine der größten Zeitungen, das „Berliner Tageblatt": Das sind Tonfilmszenen. Ich muß gestehen, daß ich so etwas noch nicht erlebt habe. Wie die Lamotte verurteilt wird und wie eine Löwin um ihr Junges kämpft, wie sie losspöbelt, schreit, sich wehrt, ausfällt, zurücksinkt, verzweifelt, aufbegehrt, sich losreißen will, schreit, schreit — das jagt einem Eis und Feuer über den Rücken. Marcelle Jefferson-Cohn . . . eine schöne, herrlich schöne Person und eine Schauspielerin von ganz großem Format.

Vorher das interessante Beiprogramm!

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Donnerstag, 21. Aug., 8 Uhr:
Der letzte Walzer

Kaufgesuche

Fiat 4/20 PS.
offen oder geschlossen, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. Z19840 an die Bad. Presse.

Kaffee des Westens
Heute Donnerstag 8 1/2 Uhr
Sonderkonzert
der Kapelle
Ferry Raga
Operetten-Abend.

Zu kauf. ges.: Eß-, Herren- u. Schlafzim., Küche, a. Einzelmöbel v. Priv. g. bar. Eiloff. u. G1482 a. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht Damenfahrrad. Angeb. unt. H.L.9636 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

GLORIA-PALAST
Nur noch wenige Tage!
Das große Monumental-Filmwerk
Messalina
Ein historisches Sittengemälde in 2 Teilen — 12 Akte werden in einem Programm gezeigt!
Regie: Enrico Guazzoni der berühmte Regisseur „Quo vadis"

Während unserer großen Serien-Tage besonders preiswerte
Lebensmittel
Donnerstag ● Freitag ● Samstag

Kleinfleisch gesalzen Pfund	45 ₰	Hambacher rot . . . Liter	65 ₰
Cervelat u. Salamiwurst Pfund	1.65	Edenkobener weiß . Liter	65 ₰
Krakauer . . . . . Pfund	1.00	Deutscher Vermouthwein 1 Liter-Flasche	1.50
Wiener-Würstel . . Paar	25 ₰	Italien. Vermouthwein 1 Liter-Flasche	1.75
Apfelgelee 2 Pfund-Eimer	90 ₰	Olivenöl 1/2 kg.-Dose	90 ₰
Edamer-Kugelkäse 1/2 Pf.	43 ₰	Tomaten . . . . . Pfund	12 ₰
Schweizerkäse 1/2 Pfund	70 ₰	Weintrauben . . . Pfund	50 ₰
Vollfetter Camembert 6 teilig	90 ₰	Mirabellen . . . . Pfund	24 ₰
Diverse Frühstückskäse Stück . . . . . 25 ₰ 20 ₰	16 ₰	Zwetschgen . . . . Pfund	18 ₰
Bowlen-Schaumwein 1/1 Flasche	1.90	Gebrannt. Kaffee . Pfund	1.90
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose	60 ₰	Jg. Masthühner . Pfund	1.25
Jg. Brech- u. Schnittbohnen 1/1 Dose	55 ₰	Junge Hahnen Stck. 1.95	1.75
Erdbeeren 1/1 Dose	1.65	Junge Tauben . . Stück	95 ₰
Apfel-Compott 1/1 Dose .	60 ₰	Masthahnen . . . . Pfund	1.35
Apfel-Compott 10 Pfd. Dose	2.90	Tafelliköre 1 Liter-Flasche	3.90

Neue Fischmarinaden: **Rollmops, Heringe** in Gelee **Bismarckheringe — jede 1 Liter-Dose 85 ₰**

KNOPF

Guterhaltenes **Schlafzimmer** u. **Herrenzimmer** zu kaufen gesucht. Angebote unter P1465 an die Badische Presse.

Wß. Kinderbett, Holz, 140 cm gr., aus Privathand zu kauf. ges. Preisangabe u. Adr. unt. Y1499 a. Bd. Pr.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse gut erhalt. mögl. fabrikneues
Opel-Cabriolet.
Offert. u. Nr. G19906 an die Bad. Presse.

Briefumschläge
liefert rasch und billig
Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Zu verkaufen

Gr., vol. Schrank mit Wäscheabt. f. 50 ℳ zu verkauf. (FH 6730 Körnerstraße 10.

Zu verk.: **Waschkom.** m. Marm. u. Spieg., hell eiche, 60 ℳ, vol. Schrank 30 ℳ, gesch. Bank 20 ℳ, guterhalt. Nähmasch. 45 ℳ, Chaiselong., neu, 30 ℳ, Spiegelschrk., eintür. 55 ℳ, Betten, Diwan, Sekretär, Bücherschrk. sehr billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B684

Ladenthek. u. Schäfte m. Schubladen, **Regale, Schreibt., Aktenschrank,** 2 gr. **Warenschränke** billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B668)

Zu verkaufen:
1 **Kindersitzwagen,** 1 **Kinderklappstuhl,** Amalienstr. 17, IV., l.

Weg. Mang. an Raum habe ich ein **weißes Bett** (Holz) mit Rost u. geteilten Matratz., eine **Waschkomm.,** wß. m. Spieg. u. Marm.-Platte, ein **Nachttisch,** so auch eine **Wickelkommode,** 2 guterhalt. **Herren-Anzüge,** große Figur, stark, abzugeben. (B679) Am Stadtgarten 13, 3. St., b. Schloßhot., 8—11 Uhr morgens, 1—3 Uhr mittags

Zu verkaufen:
2 **Holzbettladen** mit Rost, 1 **Kinderbettmatratze,** 1 **Paar Ski mit Stöcken.** Wo sagt unter Nr. H. N. 9338 d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kinderwagen gut erh., zu verkauf. Preis 20 ℳ (B681) Rokkstraße 14, pt., r.

Kleiner Grammophon (Tischapparat) billig z. verkaufen. (FH6735 Softenstr. 89, II., r.

Damen-Fahrrad, wie neu, gute Marke, 60 ℳ, fast neu, **Marken-Herrenfahrrad** 55 ℳ, Yorkstr. 37, pt., links.

Leichtmotorrad
billig zu verkf. Anzus. von 6—8 Uhr. (B696) Kaiserstr. 113, III., l.

Opel
4 PS., sof. fahrb., in b. Zust., f. 475 ℳ zu verkf. **Kaiserallee 28.**

Wiedereingetroffen
Landbutter
zum Auskochen
Pfund: **1.40**
feinste Allgäuer
Sennereibutter
Pfund: **1.63**
empfehlen
Eier-Handels-Gesellsch.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14b. Tel. 6348
Liefer. frei Haus.

Aus Privatbesitz
2 Perserbrücken u. 1 gr. Teppich
umständeh. preisw. zu verkf. Offert. u. Nr. F1481 an Bad. Pr.

5 **Herren- u. Damenräder** von 20 ℳ an zu verkaufen. (19986) Schützenstr. 59, Werner

Bugatti-Sportwagen
8/50, 8 Zyl., offener 4 Sitzer, gut erhalten, maschinell einwandfr., sehr billig zu verkauf. **Hugo Hüglin,** Freiburg i. B., Tel. 2997, Goethestr. 22. (9409a

Ardie-Motorrad
sehr gut erhalt., umständehalb. zu verkf. Wilhelmstr. 75, III.

Auto-Reifen
Hochdruck, gebr., 820×120, billig abzugeben. Kaiserstr. 39, III., r. (B686)

D.K.W.-Motorräder
gebrauchte v. 100 ℳ an, neue v. 385 ℳ an, nehme gebrauchte in Zahlg. **Beamten-Abkommen.** Schützenstr. 59, Werner

Best., wenig gebr. **Herren-Kleider**
Maßarbeit f. jede Größe s. bill. abz. Zähringerst. 53a, II

Schwarzer (FH6723) **Angorakater** (mit Stammbaum), 9 Wochen alt, zu verkf. Hirschstraße 78, part.

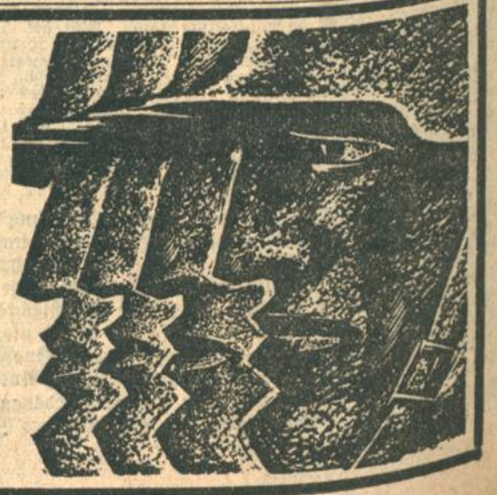
ROLAND
TANZ-ABEND
Gastspiel des beliebten Filmregisseurs **Franz Hofer** mit seinem Filmstar **Gerdi Gerdt** sowie **Paula Klär** vom Trianon-Theater Berlin.

Weinhaus Just
Täglich **Konzert** der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

---

Dt. Schäferhund
bildschön. Tier, 1 1/2 J. alt, sehr gut dressiert, äußerst wachsam, desgleich. 1 Salz u. Pfeffer-Schnauzer, 1 Bernhardiner, Rüde, 8 Monate alt, 1 Dobermann 1 Dackel, 1 Fox, billig zu verkaufen. (B19841 Klemm, Dressuranst., Rintheimerstr. 33.

KAFFEE BAUER
Heute Donnerstag, 20,30 Uhr.
Gesellschafts-Tanz-Abend
2 Tanzflächen — Eintritt frei.
Hauskapelle in vollständ. Jazz-Besetzung

Café Odeon
Heute abend 1/2 9 Uhr:
Großes Sonderkonzert
der Hauskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hanns Hay.
Unser verstärktes Orchester bietet ein ausgewähltes Programm. (20072)

Westfront 1918
Der kommende Tonfilm